

Unter diesen Bemühungen stand. Zu tief hatte sich die Angst in die Seelen der Franzosen gegraben, der 'jugendliche Verfolgungswahn', wie es kürzlich eine italienische Stimme nannte, als daß diese Verträge erfolgreich sein konnten.

Die nationalsozialistische deutsche Regierung hat bewiesen, daß eine moralische Abkehrung, eine kulturelle und psychologische Verständigung zwischen zwei Völkern möglich ist. Sie hat es bewiesen in einem Fall, der den meisten Völkern unvorstellbar erschien, und der auch in Deutschland vielfach für naturnotwendig unüberwindlich gehalten wurde: an der Verständigung mit unserem östlichen Nachbarn.

Seitdem blieb dieser erfolgreiche Probestoff einer geistigen Abklärung zwischen zwei Völkern ohne Nachahmung. Immer wieder hat Adolf Hitler unserem westlichen Nachbarn die Hand zum Frieden hingestreckt, und immer wieder war die Antwort entweder ablehnend, oder sie stellte kleinliche Vor-

behalte als trennende Wand entgegen. Jetzt wird in dem deutschen Friedensplan, der so viele ehrliche Angebote bringt, dieser Ruf nach moralischer Abkehrung noch einmal mit besonderem Nachdruck wiederholt. Dem Frieden zwischen Deutschland und Frankreich nach jahrhundertelanger Entzweiung soll damit eine dauerhafte Grundlage gegeben werden.

Das deutsche Volk steht kraft seines Votums vom 20. März in geschlossener Einmütigkeit hinter diesen Vorschlägen. Wir wollen den Frieden mit Frankreich und sind bereit, dies in einer besonderen Volksabstimmung noch einmal ausdrücklich zu bekräftigen und der Abmachung damit die Bedeutung eines heiligen Vertrages zu geben.

Edens Briefe an Frankreich und Belgien

Erklärungen im Unterhaus

London, 3. April.

Im weiteren Verlauf der Erklärung, die Eden im Unterhaus abgab, machte der englische Außenminister folgende Mitteilung: Ich übergab gestern dem französischen und dem belgischen Botschafter je ein Schreiben, dem ich eine weitere Mitteilung beifügte, deren Inhalt ich dem Laufe vorlesen werde:

Ich habe die Ehre, Eurer Exzellenz einen Brief auszuhandigen, wie er in dem Text der Vorschläge vorgesehen ist, die am 19. März von den Vertretern Belgiens, Frankreichs, Englands und Italiens entworfen worden sind.

Eure Exzellenz werden zu würdigen wissen, daß die Abhandlung dieses Briefes in keiner Weise bedeutet, daß nach Ansicht der britischen Regierung die Verhandlungsbemühungen, auf die in diesem Briefe Bezug genommen wird, gescheitert sind.

Wie Sie wissen, haben wir heute von der deutschen Regierung gewisse Vorschläge erhalten, die wir Ihrer Regierung mitgeteilt haben, und denen wir unsere sofortige Erwägung schenken. Inzwischen ist die britische Regierung in Übereinstimmung mit § 3 der Vorschläge bereit, ihren Generalkonsul anzuweisen, umgehend mit dem französischen bzw. belgischen Generalkonsul in Verbindung zu treten, um die technischen Voraussetzungen zu schaffen, unter denen die in jenem Paragraphen genannten Verpflichtungen im Falle eines nicht herausgeforderten Angriffes durchgeführt werden sollen.

Im Auftrage der britischen Regierung habe ich die Ehre, mitzutheilen, daß dies dahin zu verstehen ist, daß diese Fühlungsnahme zwischen den Generalkonsuln für keine der beteiligten Regierungen irgendeine politische Verpflichtung aufwirft noch irgendeine Verpflichtung bezüglich der Organisation der Landesverteidigung. Ich würde mich freuen, von Eurer Exzellenz die Bestätigung zu erhalten, daß Ihre Regierung der gleichen Auffassung ist. Die britische Regierung schlägt vor, daß die Besprechungen zwischen den Generalkonsuln der beiden Regierungen, die für die Durchführung der französischen Fühlungsnahme notwendig sind, in London begonnen werden sollen. Ich sende gleichlautende Briefe an den französischen bzw. den belgischen Botschafter.

Nach der Verlesung des Briefes fuhr Eden fort: Wie man sieht, befaßen sich diese Mitteilungen mit drei verschiedenen Punkten:

1. Ich machte es klar, daß die Abhandlung dieses Briefes in keiner Weise bedeutet, daß nach Ansicht der britischen Regierung die Verhandlungsbemühungen, auf die dieser Brief Bezug nimmt, fehlschlagen sind. In dieser Verbindung werden die Unterhausmitglieder erkennen, daß ich die Aufmerksamkeit auf die jüngsten Vorschläge der deutschen Regierung lenkte, die soeben eingetroffen waren.
2. Die beiden Botschafter wurden dahin unterrichtet, daß die britische Regierung gewillt ist, umgehend in § 3 des Weisbuchs vom 19. März vorgesehene Stabsbesprechungen zu autorisieren.
3. Ich legte ein Einvernehmen darüber fest, daß diese Fühlungsnahme zwischen den Generalkonsuln für keine der beteiligten Regierungen irgendeine politische Verpflichtung noch eine Verpflichtung hinsichtlich der Landesverteidigung aufwirft.

Die britische Regierung hat nunmehr von dem französischen und dem belgischen Botschafter die Mitteilung erhalten, daß auch ihre Regierungen dieser Auffassung beitreten.

Das Unterhaus wird ferner feststellen, daß die vorgeschlagenen Generalkonsulbesprechungen in London stattfinden sollen. Auch hiermit haben sich die Regierungen Frankreichs und Belgiens einverstanden erklärt. Ein Zeitpunkt für diese Besprechungen ist noch nicht festgelegt. Aber sie werden stattfinden, sobald die notwendigen Vorkehrungen getroffen worden sind. Die hierauf bezügliche Korrespondenz wird noch heute mittags in einem Weisbuch veröffentlicht werden. Wie ich schließlich wiederholen muß, ist sich die britische Regierung vor einiger Zeit schlußig geworden, daß sie ihrerseits einen Beitrag zur Wiederherstellung des Vertrauens leisten muß, daß eine wesentliche Vorbedingung für erfolgreiche Verhandlungen ist. Dies war der Hauptgrund, warum die britische Regierung Stabsbesprechungen mit Frankreich und Belgien beschloß hat. Diese Besprechungen können nach Meinung der britischen Regierung in keiner Weise als eine Präjudizierung der Regelung angesehen werden, deren Bewirkung wir alle wünschen. Die Erklärung des Außenministers Eden wurde mit lautem Beifall begrüßt.

Am die Eden-Erklärung im Unterhaus schloß sich eine kurze Aussprache an. Lloyd George stellte folgende Frage: Kann der Außenminister dem Unterhaus und dem

Volk in Bezug auf die Militärbesprechungen versichern, daß nicht beabsichtigt ist, irgendeinen dieser Militärpläne in dem bedauerlichen Falle eines Scheiterns der Verhandlungen wirksam werden zu lassen, solange nicht ein nicht herausfordernder Angriff deutscher Streitkräfte auf belgischem oder französischem Boden vorliegt, d. h. ein tatsächlicher Einmarsch in Frankreich oder Belgien?

Eden bejahte diese Frage. Eine weitere Frage des konservativen Abgeordneten Klor, ob auch die Regierungen der Dominien bei den Stabsbesprechungen vertreten sein würden, beantwortete Eden mit der Bemerkung, daß die Dominien über jede Phase der Stabsbesprechungen auf dem laufenden gehalten würden.

Der Führer der Arbeiterpartei, Killee, erkundigte sich hierauf, ob diese Tatsache nicht ein Grund sei, die Basis der Verhandlungen durch Hinzuziehung der Völkerbundmächte zu verbreitern, da sonst die Mitglieder des Britischen Reiches abseits stehen würden. Eden schloß sich dieser Ansicht an und fügte hinzu, er sei für eine Verbreiterung der Basis; aber das Unterhaus werde es zu würdigen wissen, daß der Vorkursus des vorliegenden Falles die Auffündigung des Vorkursvertrages sei.

Damit war der außenpolitische Teil der heutigen Unterhausausprache beendet. Eden verließ das Unterhaus sofort nach Abschluß der Aussprache. Er wird sich noch am Freitag ins Wochenende begeben.

Die Kleine Entente fordert Maßnahmen gegen Oesterreich

Ungarn wird mit Sanktionen bedroht

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 3. April.

Zwischen den Hauptstädten der Kleinen Entente ist ein lebhafter diplomatischer Meinungsaustausch über die Einführung der Militärdenkpflicht in Oesterreich in Gang gebracht worden. Die rumänische Regierung tut ein Abköch, indem sie Paris in die Verhandlungen einzuschalten sucht. Die rumänische Außenminister Titulescu hat sich nach Paris begeben, um mit dem französischen Außenminister Rianin über die Angelegenheit zu sprechen. Die dem tschechischen Außenministerium nachstehende Prager Zeitung „Ridove Noviny“ meint, Ungarn werde dem Beispiel Oesterreichs folgen wollen. Deshalb müsse man schon jetzt gewisse militärische und wirtschaftliche Maßnahmen treffen, um sich gegen Überraschungen zu sichern. Es sei notwendig, so erklärt das tschechische Blatt.

Die militärische und wirtschaftliche Zusammenarbeit der Kleinen Entente mit der Sowjetunion und mit Frankreich noch enger zu gestalten.

Das in enger Fühlung mit dem Außenminister Krofta stehende Blatt „Zesko Slovo“ bemerkt, die von Oesterreich getroffene Entscheidung sei im Augenblick sehr unangenehm nicht nur für die Kleine Entente, sondern auch für Paris und London. Sollte Ungarn dem österreichischen Beispiel folgen, so würde die Kleine Entente sich wahrscheinlich veranlaßt sehen, Sanktionen gegen Ungarn zu verlangen, weil es sich um einen Vertragsbruch handeln würde. Man müßte schon jetzt Ungarn eine Warnung zukommen lassen und darauf hinweisen, welche Folgen eine Aufrüstung Ungarns mit sich bringen könnte.

Die tschechischen Blätter geben auch an, daß der rumänische Außenminister Titulescu die britische Regierung um eine Stellungnahme zur Aufrüstung Oesterreichs gebeten, bisher jedoch noch keine Antwort erhalten hatte. Man habe in London bisher lediglich erklärt, daß die Aufrüstung Oesterreichs gegenwärtig keine Frage erster Ordnung sei.

Die Kleine Entente soll bereits einen gemeinsamen Protestakt in Wien beschlossen haben, der von der österreichischen Regierung die Rückgängigmachung ihres Entschlusses fordert.

Gegenüber den Bemühungen der Kleinen Entente, Oesterreich zum Verzicht auf die Einführung der Militärdenkpflicht zu bringen, bleibt man dagegen in Italien sehr kühl. Es wird von den römischen Blättern ausdrücklich betont, daß die italienische Regierung in dieser Frage Oesterreich laienmäßig unterstützen würde. Die Aufrüstung Oesterreichs und Ungarns, die in den römischen Protokollen vorgeschlagen sei, bezeugt keine territoriale Revision der Friedensverträge. Eine Rückgängigmachung des Wiener Beschlusses kommt nach Meinung der italienischen Blätter schon deshalb nicht in

Reichsminister Dr. Frant spricht in Rom

Rom, 3. April.

Reichsminister Dr. Frant hielt am Freitag auf Einladung des faschistischen Kulturinstituts seinen mit Spannung erwarteten Vortrag über „Vergeblichkeit und Reichspflege des Nationalsozialismus“. Das Rednerpult war flankiert von der Hakenkreuzfahne und der italienischen Flagge. Im überfüllten Saal bemerkte man Justizminister Solmi, Staatssekretär Alfieri, den Leiter des faschistischen Kulturinstituts Professor Marzulli, viele führende Persönlichkeiten des italienischen Geisteslebens, besonders der Rechtswissenschaft, den deutschen Botschafter v. Daffell mit den Herren der deutschen Botschaft, die Gattin des italienischen Botschafters in Berlin Frau Attolico und den Kreisleiter der NSDAP Italien-Sub, Rizzi. Die Ausführungen des Reichsministers wurden mehrmals von rührmitem Beifall unterbrochen. Besonders seine Darlegungen zum Judenfrage fanden lebhaftes Interesse. Als er sich mit der Wiedererlangung der deutschen Wehrhoheit befahte, gaben die Zuhörer durch Beifall ihrer Zustimmung Ausdruck.

Die gesamte römische Presse widmet dem Aufenthalt des Reichsministers Dr. Frant in Rom eingehende Artikel, die zum Teil von Photographien begleitet sind.

Am Grabmal der Gefallenen

Reichsminister Dr. Frant legte anlässlich seines Aufenthaltes in Rom im Beisein des deutschen Botschafters v. Daffell und den Herren seiner Begleitung am Freitagvormittag in feierlicher Weise einen Kranz am Grabmal der unbekanntenen Soldaten und am Grabmal der faschistischen Gefallenen auf dem Kapitol in Anwesenheit einer Ehrenkompanie nieder. Von italienischer Seite nahmen der Präsident Gentile, der Direktor des faschistischen Kulturinstituts, Professor Marzulli, und je eine Abordnung von Faschisten und von Offizieren der italienischen Armee an den feierlichen Akten teil. Der Reichsminister wurde von einer zahlreichen Menschenmenge mit förmlichen Ehrenbezeugungen begrüßt.

Beim König und bei Mussolini

Anschließend wurde Reichsminister Dr. Frant vom König von Italien in Audienz empfangen. Am Schluß der Audienz ließ sich der König auch die Herren der Begleitung des Reichsministers, den Direktor der Akademie für deutsches Recht, Dr. Falck, den Reichsgerichtspräsidenten des Bundes nationalsozialistischer deutscher Juristen, Dr. Hauber, und den Chef des Militärattachés, Dr. Bühler, vorstellen. Danach wurde Reichsminister Dr. Frant von Mussolini im Palazzo Venezia zu einem längeren Besuch empfangen.

Schuljahres Bauprogramm für Reichsstraßen

Berlin, 3. April.

Auf einer Mitgliederversammlung der Forschungsgesellschaft für das Straßenwesen e. V., die am Freitagvormittag im Verein Deutscher Ingenieure stattfand, sprach Generalinspektor Dr. Todi. Er gab einen kurzen Rückblick über die letzten Jahre und bemerkte, daß nur auf dem Boden des Nationalsozialismus eine derartige Wandlung auf einem technischen Spezialgebiet habe erfolgen können. Für den Ausbau der Reichsstraßen ist ein schuljahrs Bauprogramm ausgearbeitet, für das vom Reichsfinanzminister die Mittel zugewiesen sind. Die Industrie kann daher auf dem Gebiet des Straßenbaues bis auf weiteres mit einem Umlauf rechnen, der keinesfalls unter dem des Jahres 1935 liegen wird. Für die Forschung liegen noch viele ungeklärte Aufgaben vor. Sie müßte sich befleißigen, die Arbeiten so vorwärts zu bringen, daß die letzten Erkenntnisse schnell zur Verfügung stehen. Das letzte Ziel des gesamten Straßenbaues ist die Schaffung eines nicht nur dem heutigen, sondern dem zukünftigen Kraftwagenverkehr entsprechenden Straßennetzes in seiner Gesamtheit. Die Reichsautobahnen stellen hierbei das weltumfassende Netz für den Fernverkehr dar. Die 4000 Kilometer Reichsautobahnen sind dazu die unentbehrliche Ergänzung. Sie sind in ihrer verkehrsmäßigen Eigenschaft auf einen einheitlichen Zustand zu bringen, der etwa dem Zustand der besten schifflichen Landstraßen entsprechen soll.

Sunächst keine Wehrpflicht in Ungarn

Budapest, 3. April.

Zur Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in Oesterreich bemerkt jetzt einheitlich die ungarische Presse, man erbreite in der internationalen Öffentlichkeit gegenwärtig die Frage, ob Ungarn dem Beispiel Oesterreichs folgen werde. Die ungarische Regierung lehne weiter auf dem in der Frage der militärischen Gleichberechtigung bisher eingenommenen Standpunkt. Sie erkläre in der Anerkennung der völligen Gleichberechtigung Ungarns eine nationale Grundforderung. Jedoch könne hieraus nicht die Forderung gezogen werden, daß in dieser Frage demnächst irgendwelche konkreten Schritte unternommen würden.

Kulturabkommen Wien-Paris

Wien, 3. April.

Bundeskanzler Schuschnigg und Außenminister Berger-Waldeneck haben mit dem französischen Weisbuchsbeauftragten ein Kulturabkommen unterzeichnet. Oesterreich und Frankreich erklären darin ihre Bereitschaft, ihre kulturellen Beziehungen enger zu gestalten. Die wissenschaftlichen, literarischen und künstlerischen Beziehungen sollen unter anderem durch den Austausch von Professoren, durch Kunstausstellungen und durch den Austausch von Stundensprogrammten gefördert werden. Studien- und Ferienreisen von Schülern sollen im Wege des Austauschs durchgeführt werden.

Wiener Unterfrüungsververeine zahlungsunfähig

Wien, 3. April.

In Wien sind mehrere Unterfrüungsververeine zahlungsunfähig geworden. Ihre Räume wurden von der Wirtschaftspolizei geschlossen. Der „Erlö Oesterreichische Krankenunterfrüungsververein“ brach infolge Vergrößerung seiner Leistung zusammen. Er war der älteste österreichische Krankenunterfrüungsververein und hatte in seiner Blütezeit viele Tausende von Mitgliedern. Heute zählt er nur noch 8000 Mitglieder, zumelst Arbeiter, kleine Angestellte und Geschäftsleute, die nun um ihre Ansprüche gekämpft sind.

Rackow bei hoh. Schulbildung Prof. H. Rackow
Dr. H. Rackow, u. Dipl.-Ing. Dr. H. Rackow
Königsplatz 11, Tel. 17127.

Frankreichs Wahlkampf im Zeichen politischer Verwirrung

Von unserem Pariser Korrespondenten

Paris, Anfang April.

Erst vom 5. April ab dürfen die Wahlaufsätze der Parteien in ganz Frankreich bis ins hinterste Alpenland hinauf angeschlagen werden, aber begonnen hat der lässliche Wahlfeldzug schon mit der Auflösung der Kammer. Er hat begonnen unter den allerübelsten und ungünstigsten Vorzeichen. Das erste Vorzeichen, das dem ganzen Wahlfeldzug seinen Stempel aufdrückt, war, zwei Monate vor dem Ende der vierjährigen Legislaturperiode, der Sturz der Regierung Laval, einer Regierung der nationalen Einigung. Die an ihre Stelle getretene Regierung Sarraut, eine Regierung der Volkfront, soll mit dem ganzen ihr zur Verfügung stehenden Verwaltungs- und Beamtenapparat und den entsprechenden Geldern die Wahl „machen“, die Wahl, die den Sieg der Volkfront herbeiführen bestimmt ist und wahrscheinlich auch herbeiführen wird. Ein weiteres ungünstiges Vorzeichen dieses Wahlkampfes hat sich auch, wie die Eingeweihten voraussehen, prompt eingestellt. Dieses Vorzeichen liegt wieder einmal da, wo

teibigung der Republik, des Vaterlands und des sozialen Fortschritts, Kampf gegen das Defizit und dergleichen an das Volk zu wenden. Der Bürgermeister von Bordeaux, der Führer der sogenannten Neosozialisten, also der kleinen Gruppe von etwa 25 abgesprengten ehemaligen Marxisten, Marquet, gibt wenigstens offen zu, daß die verflochtene Legislaturperiode in allen Volksteilen viel mehr Enttäuschung als Befriedigung zurückgelassen habe. Aber der Sieger im Wahlkampf vor vier Jahren war ja niemand anderes als das Vinskartell. Doch das hat nun Frankreich im Laufe von zwölf Jahren zweimal erlebt: Das Vinskartell siegte in den Wahlen, übernahm die Regierung und regierte im Lauf weniger Monate den Staat, die Finanzen, die Wirtschaft

bis an den Rand des Bankrotts.

Wenn es dann nicht mehr weiterging und man unmittelbar vor der Katastrophe stand, dann überließen die Vinsleute großmütig eine Regierung der „nationalen Einigung“ oder der „geordneten Einigung“ oder wie immer sie sich nennen mochte, unter einem Volcarré oder Tardieu oder Doumergue oder Laval die schwierige Aufgabe, den Wagen wieder aus dem Dreck zu ziehen. Einer solchen Einigungsregierung gewährten dann die Vinsleute, wie zuletzt unter Laval, allerdings ihre Unterstützung durch Teilnahme eines guten halben Duzends radikaler Minister, bis der tote Punkt überwunden war. Dann wurde jedesmal dem führenden Staatsmann dieser Einigungsregierung von denselben Radikalen, die ihn zur Rettung berufen hatten, in den Rücken gestoßen und der Tanz begann von vorne. So sind die besten Männer und Kräfte, die einermassen über den Parteien standen, aufgebraucht worden, und zurückgeblieben ist auch diesmal wieder als Bilanz eine astronomische Steigerung der Staatsschulden, ein bodenloses Defizit, eine Verschwendung der Staatsgelder, ein veraltet und verrosteter Verwaltungsapparat mit einer keineswegs unbestechlichen Beamtenbesetzung, ein fortwährendes Ansteigen der Steuerlast, eine in einer Stichlinie hin und her schwankende, von Mitherrfolg zu Mitherrfolg schreitende Außenpolitik, die unumwunden und erniedrigend in der ganzen weiten Welt um sich her zu betteln.

So wird es keineswegs verwunderlich sein, wenn das Volk, irreführt, verblüfft und enttäuscht, den Hebern der Volkfront, und das will heißen, den radikalen Elementen unter diesen Hebern, den Kommunisten, zum Opfer fällt. Man hat die „Volkfront“ jetzt umgetauft in „Assemblement Populaire“, also „Volkssammlung“, aber diese Sammlung umfaßt, von der Sozialistischen Union der Mitte unter Boncour über die Radikalen unter Perriot und Data-

Die Krebskrankheit des französischen Staates

ist, auf dem Finanzgebiet. Die letzte Tat der aufgelösten Kammer war die Bewilligung einer Staatsanleihe von 6 Milliarden Franken. Ohne diese innere Staatsanleihe, der eine 8-Milliarden-Anleihe in London vorhergegangen ist, können die Beamten nicht weiter bezahlt, die Bezahlungen an Rhein nicht weiter gebaut und bezahlt werden, können überhaupt die Wahlen von der Regierung nicht gemacht werden. Die Folgen dieser negativen Tat der Kammer, mit der sie sich vom Land verabschiedet hat, sind auch sofort eingetreten: Die Staatspapiere sind an der Börse gefallen, Kapital und Gold fliehen wieder aus dem Lande oder werden im Sparstrumpf noch mehr als bisher verreckt. Die Währung ist auf neue schwer bedröht und deshalb hat die Bank von Frankreich mit einem Schlag ihre Einlage von 3½ auf 5½ hinaufgesetzt. Wenn jemals ein Wahlkampf, so steht dieser unter dem Zeichen der absoluten Konfusion, des Fehls der großen Mehrheit des Volkes vor dem ganzen parlamentarischen System, des Mangels an irgendwelchen aufbauenden Ideen und an irgendwelchen bedeutenden Führern.

Ein wahres Hagelwetter von Schlagworten

in Medien, Zeitungen und Maueranschlägen geht über das arme französische Volk nieder, aber diese Schlagworte sind nichts als alte Lehnwörter. Die Menschen, das System, das Geld, selbst die Sprache, alles erscheint adgenüht. Die Parteien von Rechts und bis in die Mitte hinein sind unter sich uneinig und haben keine Persönlichkeiten mehr, von denen auch nur einigermaßen eine Zugkraft ausgeht. Ihr bedeutendster und jedenfalls geschicktester Mann, André Tardieu, hat in bösslicher, aber energischer Form seinen Wählern und dem ganzen Parlament den Finger vor die Nase geworfen. In einem neuen Buch dieses auch sehr fruchtbaren Schriftstellers, „Le Souverain Capitul“, zu deutsch: „Der gelangene Souverän“, legt Tardieu auseinander, warum er aus dem Parlament herausgeht. „Ich glaube nicht mehr für Frankreich oder für das Parlament an die Möglichkeit, das Regime, unter dem Frankreich lebt, zu verbessern. Ich glaube, wenn es noch eine Möglichkeit der Verbesserung gibt, dann muß man dem Land, aber dem Land selbst und nicht seinen erwählten Vertretern, Harmsachen, daß es dafür höchste Zeit ist.“ Tardieu's neues Buch ist nur der erste von fünf Bänden eines Gesamtwerkes und das Gesamtwerk trägt den Titel: „Muß die Revolution wiederholt werden?“ Wenn ein so ehrgeiziger Mann wie Tardieu sich vom Parlament zurückzieht, so findet das seine Erklärung nur darin, daß er sich für das, was kommen und vielleicht das ganze Parlament hinwegschwemmen muß, aufsparen will. Aber wie dem auch sein mag, diese Absage Tardieu's an das System ist ein

Schwerer Schlag für die Rechtsparteien.

Ein Wahlaufsatz einer dieser Parteien, der „Alliance Démocratique“, der A. D. N. in Anspruch, weiß nichts Besseres zu tun, als die beschlossene Staatsreform, an der vor anderthalb Jahren Doumergue scheiterte, wieder aus Programm an jeden: Stärkung der ausführenden Gewalt, also des Staatspräsidenten und des Ministerpräsidenten, Recht des Staatspräsidenten aus Auflösung der Kammer, Verhältniswahl, Verminderung der Abgeordnetenzahl, Beschneidung der parlamentarischen Rechte zur Erhöhung der Ausgaben usw. Aber damit wird man keinen Grund in Frankreich vom Ofen lösen. Die demokratisch-radikal-sozialistische Linke des Senats, die stärkste Senatspartei, erklärt, wie üblich, obwohl es sich nur um Kammerwahlen handelt, ebenfalls einen Wahlaufsatz, bei dem man sich fragen muß, warum sich seine Verfasser nicht geschämt haben, sich mit derartig abgedroschenen Phrasen wie Kampf gegen die Ligen, Ver-

lier bis zu den Marginalen unter Blum und den Kommunisten unter Cachin, bei weit auseinandergehenden Interessen und Programmen, höchstens alle Unzufriedenen. Radikale Führer wie Perriot oder der Parteivorstande D. L. L. L., der schon zwei große, gleich inhaltlose Wahlreden gehalten hat, werden einfach, wenn es soweit ist, von den Extremisten überannt werden. Nicht politische Parteien, sondern soziale außerparlamentarische Gruppen wie die „Liga für Menschenrechte“ und wie besonders der seit dem 5. März in Toulouse wiedererrichtete einheitliche Gewerkschaftsverband beherrschen die Volkfront.

Kurzschliffe Demagogen

Auf diesem Gewerkschaftskongress in Toulouse hat s. B. der Generalsekretär der Lehrgewerkschaft die Erklärung abgegeben, er habe nur eine Furcht, daß man nicht weit genug gehe, wenn der Sieg da sei. Schon am ersten Tag wußte man sofort das Best in die Hand nehmen. Banken, Presse, Verwaltung, alles müsse der Kollektivität in die Hand gegeben werden. Und so wie dieser Lehrt denken in Frankreich Tausende von Lehrern und Lehntausende von Beamten. Will der Staat nicht, wie sie wollen, so werden sie dem Staat den Gehorsam aufkündigen und fliehen. Insofern ist der Name „Volkfront“ oder „Volkssammlung“ ganz bezeichnend für diese Wahlen. Kein einziger bedeutender Gelehrter oder Ingenieur oder Diplomat, Richter, Schriftsteller oder General findet sich unter den Wahlkandidaten, sondern das, was haufenweise sich zur Wahl anbietet, sind die bisherigen Politiker und Demagogen. Der Franzose, so sagte mir heute ein Frontkämpfer, der auch mehrere Jahre als Kriegsgefangener in Deutschland war, sieht leider Gottes nicht über seine Nasenspitze hinaus. Und in der Tat, wäre es anders, dann könnte der Hauptbeschluß der Volkfront, „Kampf gegen den Faschismus“, auf keinen Franzosen mehr einen Eindruck machen. Aber Unkenntnis und Unwissenheit werden auch bei dieser Wahl eine entscheidende Rolle spielen. Die Demagogen, die über ihre Nasenspitze hinaussehen, wünschen sich nichts mehr als einen gesunden Faschismus oder Nationalsozialismus im entsprechenden französischen Gewande. Denn zwei Ereignisse werden schließlich und endlich für diese Wahl vielleicht viel härter bestimmend sein als alle Schlagworte und Programme, nämlich die Folgerungen Deutschlands aus der Verletzung des Locarno-Vertrages durch das sowjetrussisch-französische Bündnis und die blutigen Vorgänge in Spanien. Am Rhein steht das französische Volk, zumal nach der Volksabstimmung vom 29. März, ein großes Nachbarvolk, bei dem Ordnung und Ruhe herrscht, und jenseits der Pyrenäen sieht der Franzose ein wildes Chaos, bei dem innerhalb von vier Wochen mehr als sechzig Menschen ums Leben gebracht worden sind, wo Kirchen und Paläste mit den kostbarsten Kunstwerken verbrannt werden, und wo die Hänger Moskaus das Feuer solange schüren werden, bis der Bürgerkrieg ausbricht oder die rote Flut alles verschlingt. Wird das französische Volk die warnenden Feuerzeichen auf der Pyrenäenhalbinsel verstehen, ehe es zu spät ist? solz.

Frankreich erwägt einen eigenen Plan

Keine unmittelbare Antwort an Deutschland

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 3. April.

Die französischen Zeitungen teilen heute mit, daß die französische Regierung auf den deutschen Friedensplan an die Reichsregierung keine direkte Antwort erteilen werde. Der Grund sei, daß der deutsche Friedensplan ja nicht der französischen, sondern der britischen Regierung übergeben wurde. Die britische Regierung habe den deutschen Plan Frankreich zur Kenntnis gebracht, und aus dieser Sachlage heraus

glaubt die französische Regierung davon absehen zu können, eine direkte Antwort an Deutschland zu erteilen.

Die Pariser Zeitungen berichten ferner, daß die französische Regierung ihre Stellungnahme zu dem deutschen Friedensplan bereits vorbereitet. Der Außenminister Ribbentrop habe den Sachbearbeitern am Quai d'Orsay bereits die Richtlinien für die Ausarbeitung von Gegenvorschlägen angedeutet. Sobald sie fertiggestellt sind, soll sich ein Kabinettsrat mit ihnen beschäftigen, und dann sollen sie England und Belgien überreicht werden.

Die französischen Botschafter erstatten Bericht

Paris, 3. April.

Die französische Regierung entwickelt angefaßt der deutschen Friedensvorschläge eine außergewöhnlich ruhige Tätigkeit. Nachdem bereits der ganze Donnerstag mit der Prüfung der deutschen Note und mit verschiedenen Be-

sprechungen ausgefüllt war, wurden die Beratungen heute fortgesetzt.

Die Botschafterbesprechung, an der außer den Botschaftern von Berlin, London, Rom und Brüssel Ministerpräsident Sarraut, Außenminister Ribbentrop, Völkerbundminister Paul-Boncour und die hohen Beamten des Außenministeriums teilnahmen, hat von 15 Uhr bis 18,40 Uhr gedauert. Eine Mitteilung über die Verhandlungen ist bisher nicht ausgegeben worden.

Der „Intransigent“ glaubt bereits anzukündigen zu können, daß Frankreich einen eigenen „Friedensplan“ vorschlagen beschließen habe. Auch der „Temps“ deutet Ähnliches an.

In der „Liberté“ erklärt Senator Lémeroy, Europa sei wieder zu der Lage von vor 1914 zurückgekommen. Die französischen Regierungsmänner hätten sehr wohl gewußt, zu welchen Entwicklungen der französisch-sowjetrussische Pakt, der die einzige und unmittelbare Ursache der gegenwärtigen Krisis sei, führen würde. Sie hätten das wissentlich dem Parlament und dem Lande verheimlicht. Sie hätten zugehört, als sie zu verstehen gaben, daß England, Italien und die kleine Entente den französischen Schritt billigten. „Weshalb? Unter wessen Einflüssen? Zum Nutzen welcher Wahlen?“

Ein für allemal Erdal

Künstlerische Veranstaltungen

Die Kriemhildtragödie im Nibelungenlied

Literarischer Verein

Die schöne Aufgabe, aus unserem Nationalepos, dem Nibelungenlied, die Tragödie der Kriemhild herauszuheben und sprachkünstlerisch zu gestalten, hatte sich Friederike Stritt im Literarischen Verein gestellt. In einer sachkundigen und bei aller Kürze treffsicheren Vorrede wies Studientrat Durach nach, wie berechtigt es ist, in Kriemhild die eigentliche Trägerin des tragischen Geschehens im Epos zu erblicken. Ihr Charakter ist es, der aus dem Tode Siegfrieds die Veranlassung des ganzen Burgundengeschlechtes herleitet. Ihr Gegensatz zu Brunhild begründet die Geschehnisse, die zu Siegfrieds Ermordung führen. Ihre Artverwandtschaft mit Hagen führt zu der ungeheuerlichen Inerdtlichkeit einer Hage, die der ungeheuerlichen Tat und dem unbedingten Trope des Täters entspricht. Wenn Brunhilde mythologisch-germanisches Wesen ist, so Kriemhild im engeren Sinne deutschen Charakters. Die großen dramatischen Bearbeitungen des Nibelungenstoffes: Wagner und Debbel, haben sich in kennzeichnender Weise für diese oder jene Seite entschieden: Wagner für Brunhild, Debbel für Kriemhild.

Friederike Stritt hatte mit großem Geschick die Szenen aus dem großen Gedichte herausgeschält, in denen Kriemhilds Schicksal von der minnigen Maid bis zur erbarmungslosen Mörderin sich vollzieht. Es gelang ihr, sprecherisch die Gestalt der Kriemhild emporsinken zu lassen aus zarter Jungfrauenlichkeit zu gewaltiger Größe, die fast über Menschliches hinausgeht. Mit harter dramatischer Kraft, die mitunter die epische Linie des Gedichtes auflockert, aber bei dieser Herauslösung der einen Gestalt fasthaft ersinken und jedenfalls sehr wirksam war, überzeugte Friederike Stritt von der künstlerischen Berechtigung der Idee, die Kriemhildtragödie als den Kern des großen Epos herauszukleifen. So sah man im großen Durchblicke einmal wieder die Monumentalität unseres Nationalepos wie in einer Folge von Wandbildern vor sich, und empfand, wie notwendig für das Volksbewußtsein eine erneute Pflege und vertiefte Kenntnis dieses germanisch-deutschen Kulturquintes ist. — Die Künstlerin tratete gleich dem Redner herzliche Anerkennung. F. Z.

Jubiläumskonzert des Neuen Dresdner Frauenchores

Der unter Leitung von Siegmund Wittig lebende „Neue Dresdner Frauenchor“ beging im Palmengarten die Feier seines sechsjährigen Bestehens mit einem künstlerisch schon durch die gewählte Vortragsfolge gehobenen Konzert. Sie ließ sich besonders dadurch ausbauen, daß zur Mitwirkung der Konfessionalschüler sowie Vokal- und Instrumentalistinnen herangezogen wurden. So konnten Gesangsstücke in verschiedenartiger Besetzungsförmung zu Gehör kommen. Auf seinem eigenen Gebiet zeigte sich der Chor durch die Wiedergabe der Klänge, von zarter Romantik beschatteten Vier- bis sechsstimmigen Chor- und Begleitung von zwei Hörnern und Harfe von Brahms, von denen ganz besonders der letzte, der malerische „Gesang auf Singal“, starken Eindruck machte. Im übrigen herrschte der gemischte Chorklang vor. Man hörte alle deutsche Volkslieder im A-cappella-Stil in der Bearbeitung neuerer Meister. Daneben erklang als besonders wertvolle Gabe eine Gruppe geistlicher A-cappella-Musik aus dem 16. Jahrhundert: Rückarten von Klinger, Dreicht, Palestrina. Man hat manches davon schon gelegentlich in den kirchlichen Konzerten des Chores gehört. Schließlich brachte der Abend sogar eine Uraufführung: eine Präliminaria für gemischten Chor, Klavier, Harfe und zwei Hörner von Heinrich Kapar Schmitz. Es ist ein klanglich und harmonisch sehr anpruchsvolles, von mancherlei fast dramatischen Gegenständen beherrschtes Stück im impressionistischen Stil der „Münchener Schule“ mit nicht gerade sehr harten melodischen Einfällen, aber feinem klanglichem Empfinden gefaltet.

Gesungen wurde das alles tönlos, klar rhythmisiert, mit Stillegefühl und liebevoll ausgearbeitetem Vortrag. Man kennt Siegmund Wittig ja als ausgezeichneten Chorleiter und als Musiker von Rhythmus und Geschmack. Der Chorklang war wohl ausgeglichener. Besonders schön kamen die durch Solostimmen verklärten Soprane zur Geltung.

Zwischen den Chören gab es als Abwechslung die selten geböhrten Horn-Lieder von Robert Schumann für Solopran mit Harfenbegleitung. Ilse Bräunling's liebliche junge Stimme wußte sie annuitig zur Geltung zu bringen. Die Harfe ward hier und bei Brahms von Katharina Krüger-Rühlow betreut. Auch sonst waren für die jeweils geforderte instrumentale Begleitung vorzügliche Musiker am Werk: Kontrabassist Wilfried Mann, und Kammermusiker Eberhard als Hornisten und Rudolf Döring am Flügel. Eine recht zahlreiche Hörerschaft nahm die künstlerischen Darbietungen dankbar entgegen. Beifall, Blumen und Fest-

anfrage prägten den Jubiläumskarakter in feierlicher Weise aus. Nach diesem schönen Erfolg darf der Chor mit doppelter Arbeitsfreude in das zweite Jahrzehnt seines Bestehens eintreten. E. S.

Violinabend Erich Barth

Eine recht vielseitige, bunte Vortragsfolge verzeichnete der Violinabend, den Erich Barth im dichtesten Künstlerhaus veranstaltete. Man wurde von Schubert und Bruch über den weniger bekannten Komponisten Palaschko zu Paganini, Sinding, schließlich zu Wieniawski und Sarasate geführt. Vom musikalischen Standpunkt aus vermochte der Geiger am stärksten in der Romane von Max Bruch zu überzeugen, die er mit schwebendem Ton, blühender Kantilene gefühlsvoll auszubringen wußte. Auch die A-Moll-Sonate von Schubert spielte er in der Auffassung weitgehend frei und im Ton mehr auf häusliches Musikieren abgestimmt. Die übrigen Werke des Abends, abgesehen von einem religiös gehaltenen Stück von Sinding, gaben dem Geiger in erster Linie Gelegenheit, sein virtuelles Können zu zeigen, das wirklich erstaunlich ist. Schwirrende, spitze Tonketten wechselten mit flügelartigen, lange Violinpartien wurden von imponanten, in der Reibelst schwierigen Doppelgriffen abgelöst. Wenn auch das musikalische verteilte Erlebnis gelegentlich weniger stark war, so bewunderte man um so mehr in einer Kaprie mit Variationen von Paganini all die Wunderstücke, die Erich Barth mit spielender Leichtigkeit beherrschte. Als Uraufführung gab es eine sehr weit ausgedehnte Suite für Solovioline von Johannes Palaschko, die in ihrem musikalischen Gepräge den virtuososen Geiger als Komponisten verrät. Sie ist außerordentlich wirkungsvoll gefeilt, mit technischen Schwierigkeiten überhäuft, freilich in der thematischen Erfindung nicht sonderlich einflussreich. Erich Barth, der auch sonst herzlich gefeiert wurde, erzielte sich damit einen beachtlichen Erfolg. Am Flügel begleitete Carl Bergmann gewissenhaft und umsichtig; mit seinem weichen Anschlag vermittelte er in seinem Spiel einen sorgsam abgestuften klanglichen Hintergrund. G. H.

Konzert Weber-Seller

Der hiesige Cellovirtuose Hans Weber hatte sich mit dem Konzertpianisten Wolfgang Seller zu gemeinsamem Konzerten im kleinen Saale der Kaufmannschaft verbunden. Weber instrumentales Können und beider Tempe-

Dresden und Umgebung

Erste Ausfahrt

Die erste Ausfahrt ist jedes Jahr von neuem eine höchst ergiebige und romantische Angelegenheit. Es ist alles relativ im Leben — auch das Wie und das Was der ersten Ausfahrt. Der Herr aus dem Nebenhaus tritt zwar, aber bestimmt zum erstenmal in diesem Jahre auf den Starter seines vor Zauberei strahlenden Motorrades. Die Frau Nachbarin bestiegt strahlend vor Glück ihr Motorrad mit der Strickdecke auf dem Sattel und dem Frühstückstischchen auf dem Träger. Die ersten warmen Strahlen der Sonne erwecken nicht nur Mensch und Tier, Blumen und Gärten zu neuem Leben, sondern sie erlösen auch Gerichte aus Kellern und Böden, die dazu da sind, Kindern und Erwachsenen zu Spiel, Sport und Erholung zu dienen. Ein Sportgerät haben wir aber vergessen. Während des Winters lag es still auf eisernen Trägern in den Gassen der zahlreichen Wassersportvereine längs des Elbstromes. Die Ruder- und Vaddelboote, die Seiler und leuchtende Gelahter zwischen Sport und Richtigsein, die sogenannten „Kufenbörder“.

Die Spaziergänger verhalten ihre Schritte und schauen mir zu, als ich mein schlanke Boot zu Wasser bringe; denn wenn schon, denn schon — also im knappen Rudertrieb, der auch für das zeitige Frühjahr keine anderen Bestandteile kennt als für die Hundstage. „Na, junger Mann, erklär' n' se sich nur nicht!“ sagt ein Mann, und eine Dame nickt sehr ernst: „So ein Unverschämter, den Tod kann er sich holen, wenn er aus dem Boote in das eiskalte Wasser fällt!“ — Was sein, habe aber jetzt keine Zeit, zu überlegen, was wohl geschähe, wenn —!

Die Ruder eingeseht, das Stemmblech gesteckt, das rechte Bein auf die Nollbahn, mit dem anderen abstoßen — sooo — ohlala — juchhei, er fühl' Bilden wadella awar — das Boot kommt mir heute so verflucht schmal vor — Ach was, keine Schwachheiten: Kopf hoch, Kinnlage — eins, zwei, drei — ja, gelernt ist eben gelernt! Väterlich überhaup, sich dumme Gedanken zu machen, wo man doch bald zehn Jahre lang „Ruderfucht“ ist und schon oft auch bei Kältegraden gefahren ist! — 1000 Meter — Gde, Wadewitz — Niederpörsitz — Raubgass, Schanze — ihr Stätten, die lang' ich vermählt! — Herrlich einfach! Wenig Schiffe, keine „Wademäyer“, keine — „Ore, Sie, ha! n' Se mal uff!“ — ja doch, Angler gibt es wohl zu jeder Jahreszeit! „Vetri Dell und guten Frana!“ — Der Angler am Ufer hebt mihmutig drein — Es ist eben alles relativ, und die Fische belken nun mal lieber bei trübem Wetter an!

Das Boot gleitet geschwind voraus und zieht eine schaurige Linie durch das Wasser. Wenn in diesem Augenblick jemand fragte, wer der glücklichste Mensch auf der Welt sei — ich wäre unbedenklich geneigt, mich zu melden! —

Die erste Ausfahrt ist zu Ende. Schon lange hatte es in den Armen und Beinen nach sportlicher Ausarbeitung nach der Winterarbeit gezoogen. Der Anfang ist gemacht. Ein bisschen Mut — andere nennen's Verstand — gehört auch dazu. Vielleicht war es gerade deshalb so schön? H. O. H.

Die Straße ist keine Rennbahn

Das Polizeipräsidium teilt unter obiger Überschrift folgendes mit: Wenn auch in der Reichsstraßenverkehrsordnung davon abgesehen worden ist, die Fahrgeschwindigkeit für Kraftfahrzeuge mit Ausnahme der Sonderbestimmungen in der Ausführungsanweisung zum § 18 zahlenmäßig festzulegen, so muß doch erwartet werden, daß die Kraftfahrer die ihnen gebührende Freiheit nicht mißbrauchen und richtigerweise durch die Straßen rasen.

Es ist beobachtet worden, daß besonders die Fahrer von Lastkraft- und Lieferkraftwagen gerade in letzter Zeit in rassistisch schmeißer Fahrt durch die Straßen der Stadt fahren und vor allem beim Überholen von Straßenbahnwagen jede Vorsicht und Rücksicht außer acht lassen und andere Verkehrsteilnehmer in Gefahr bringen.

Das Polizeipräsidium wird in Zukunft diesen Fahrern, denen jeder Sinn für die neue Verkehrsgemeinschaft abgeht, mit derselben Rücksichtlosigkeit entgegenzutreten und von seinem Rechte der Sanktionierung dieser Fahrzeuge sowie der Einziehung des Fahrerlaubnisses keinen abgesehenen Gebrauch machen. Werden diese Erziehungsmaßnahmen haben die Fahrer exemplarische Strafen zu erwarten.

„Sie wiegen 1/4 Kilo weniger, wenn...“

Es kann ein Mensch in seiner Kleidung von Kopf bis Fuß auf Sauberkeit eingestellt sein, aber alle seine Bemühungen triumpfieren schließlich doch der Schmutz — auch wenn nicht davon zu sehen ist. Auf welchen überzeugenden Beweis sich diese fähige Behauptung stützt? Auf das Viertelkilo „Dred“, das

bei der chemischen Reinigung

zum Beispiel aus einem Herrenanzug herausgeholt wird. Verzeihung für das harte Wort, aber es drängt sich einem förmlich als das allein zutreffende auf, wenn man einmal Zeuge dieses gründlichen Reinigungsprozesses gewesen ist.

Das wird nicht schon für Staub entfernt, ehe das eigentliche chemische Reinigen einsetzt. An einer feinst rotierenden Bürste werden mit der Hand sämtliche Nähte und Säume von links wie von rechts vorbeigeführt, und alle Taschen bis in die entferntesten Winkel umgedreht, um die „Nägel“ mobil zu machen, diese mauegrauen Dinger, von denen kein Mensch so recht weiß, wie sie sich nur so fix und in solcher Anzahl bilden können. Saugluft weicht den losen Staub in ein Loch, und der Auffanglad schmilzt merklich an, selbst bei einem „noch gar nicht so schmutzigen“ Kleidungsstück, das jede Woche ordnungsgemäß auf dem Ballon ausgeklopft wurde.

Die chemische Reinigung nun geht in einem streng abgegrenzten Raum vor sich, wegen der bestehenden Feuersgefahr. Jede Transmission, jede Maschine, jeder Lichtschalt ist für sich isoliert und geerdet, denn trotz jeder Entlüftung lagern Benzindämpfe in der Luft.

Je nach der Stoffart bleiben die zu reinigenden Sachen eine Stunde oder auch länger in den sich ständig drehenden Waschtrommeln, durch deren Gehäuse

reines Benzol in heißen Fluten

sprudelt. Das heißt, heiß bleiben die Fluten nicht allzu lang, dann werden sie trübe und würden von dem gelösten Schmutz bald überfättigt sein, wenn nicht Separatoren für Klärung sorgten. In Zentrifugen sammelt sich der — Dred, blauschwarz anzusehen, zu einem mehrere Zentimeter dicken Kreis, der in große Schlackebrocken zerfällt, wenn ihn der Arbeiter aus der Zentrifuge löst. Und obige, einigermaßen verblüffende Bemerkungsbemerkung stimmt, denn wenn Herrenanzüge geben durchschnittlich 1/4 Kilo Schmutz ab.

Jetzt vor Ökern, in der „Saloon“, fließen in Dresden größter Reinigungsanstalt ungefähr 6000 bis 7000 kg Benzol in einer Woche durch die Waschtrommeln. In Destillationsapparaten wird das gebrauchte Benzol wieder gereinigt, wobei von dem kostbaren Roh 70 Prozent zurückgewonnen werden.

„Ob das ganze Gezeckelstück die Probe auch vertragen wird?“ ist oft die banale Frage der Kundinnen. Die Bekräftigung jedenfalls, daß das Gewebe von den „Chemikalien zertrüffelt“ oder auch nur angegriffen wird, ist heute, etwa hundert Jahre nach der Erfindung der chemischen Reinigung, völlig unbegründet.

Dreihäkel und Hler läßt sich ein normal abgetragenes Anzug oder Mantel chemisch reinigen.

Oder sieht man so recht, wie echt der Schmutz sein kann. Nach der ausgiebigen Benzinwäsche und dem Ausluten wird jedes Stück sorgfältig unter die Lupe gelegt, um hartnäckig verbliebene Flecke aufzufinden. Die inneren Kermeländer, die Kragenschläge sind solche bekannt heisse Stellen. Sie werden in Handarbeit untersucht, wozu reiche Fleckennetze gehören, und nicht nur einzelne Nadeln geheimnisvollen Inhalts. In vielen Fällen hilft auch das alte Rezept: Waschen mit Kernseife, allerdings nimmt die moderne Reinigungsmittel gern destilliertes Wasser dazu.

Auf jeden Fall wird nicht eher gerührt, als bis die weiße Wäsche und der befarbene Kamelhaarmantel „schön wie am ersten Tag“ aussehen, und selbst dem Heivortreger aus langhaariger Fell, dem man seine ursprüngliche Farbe nicht mehr nachweilen kann, kommt unter solch durchgehender Behandlung der einmalige elfenbeinerne Farbton wieder samt der plüschigen Weichheit des Wolleangeldes.

Und wenn ein Stoff in der Sonne ausbleicht oder im täglichen Gebrauch „verfärbt“ und unansehnlich wurde, geht er verjüngt wieder aus dem Herdbad hervor.

Eine Gegenübertheilung der Herberaum zu sein.

wo im wallenden Wasserdampfstrom, der so dick und undurchsichtig ist wie Kanalarbel, die dagen Umrisse männlicher Gestalten mit langen Holzstöcken in siedender Flüssigkeit ohne Unterlaß herumtauchen, gerade als wollten sie einen armen Sünder nach dem klassischen Vorbild von Dantes Göttlicher Komödie untertauchen und garofchen.

Vom ätherischen Himmelblau über Rixengrün, Geranienrot und Korallenblau bis zum Kohlschwarz sind fünfzig Farbtöne als „regulär“ in die Musterkarte aufgenommen worden. Man sollte denken, das müßte der Mode und den

wunschseligen Frauenherzen genügen, aber groß ist trotzdem die Zahl der Sonderwünsche. Dieses Einfärben genau nach Probe in manchmal ausgefallenen Abtönungen verlangt langjährige Übung. Nicht von ungefähr beträgt die Bezahl im Reinigungs- und Färbewerk vier Jahre.

In Reib und Glieb hängen die gereinigten und gefärbten Kleidungsstücke auf den Bügeln und sehen — doch noch nicht „wie neu“ aus, weil sie noch knautschig sind. Das Glätten übernimmt neben dem Bügelstein immer mehr

die moderne Dampfbügelpresse.

Ein Hebeldruck, und feuchtheiß quillt der Dampf durch Rod und Hufe, Weste und Mantel, alle Amitter austreibend, ohne lästige Wangenlecke zu hinterlassen; an die Herrenbeinkleider nehmen untadelige Kavalleristen an, die von großer Dauerhaftigkeit sind.

Ueberhaupt würde selbst dem peinlichst genauen Junggefeilen das Herz im Reibe lachen, wenn er sähe, wie jedes Stück sorgfältig als Einzelwesen behandelt wird. Hier kann Herr Meier nicht gelaufen kommen und behaupten, seine guten, fast neuen Strehmlektagen wären bei der dritten Wäsche schon entzweigegangen. Ein Bild in den Krügen, da ist eine kleine Nummer fest, doch unauffällig eingenaht worden an dem Tage, wo er zum erstenmal waschbedürftig hierorts erschien; ein Bild in die Kundenkartothek, dort steht das Datum vermerkt und weiter, wie oft der Krügen ganz oder halbtief wieder hinausgegangen ist. Auch in welchem Zustand das Oberhemd wieder zurückkam, ist gewissenhaft vor der neuerlichen Behandlung festgehalten worden. Ein Schwarzgrünes Hädchen z. B. hat die betrübliche

Beobachtung: defekt eingeliefert.

Diese Vielzahl einzelner Angaben müßte schnell eine umfangreiche Bibliothek heranwachsen lassen, so könnte man meinen. Jedoch, woju viele Worte machen, wenn ein einziger Buchstabe und eine besondere Farbe, gibt man ihnen eben diese Bestimmung, den Zusammenhang genau so deutlich, vielmehr noch klipp und klar darzustellen vermögen? So ist in einer der größten Dresdner Färbereien jeder Monat durch einen Großbuchstaben gekennzeichnet und jeder Wochentag wieder durch eine Farbe. Für den Montag — wie fäunt' es auch anders sein! — ist Blau gewählt worden, für Dienstag Rosa, für Mittwoch Grün usw. Weißt also ein Mantel ein grünes Schildchen auf, heißt das ganz einfach, daß er an einem Mittwoch eingegangen und am nächsten Mittwoch wieder abzuliefern ist; hängt außerdem noch eine kleine blaue Angel daran, handelt es sich um eine Einzelbestellung, die bereits am Montag fertig sein soll.

Vor allen Zeit- und Feiertagen, besonders aber vor Ökern, dem Frühjahrsfest, haben es alle Leute eilig, weil ihnen der gute Gedanke, die Garderobe vom Vorjahr ins Jahr zu legen, meist immer erst dann einfällt, wenn die liebe Sonne schon so hoch am Himmel steht, daß in ihrem hellen Schein unarmherzig alle Schäden aus Licht des Tages kommen, während draußen in der Natur die Vögel schon ihr schönste Kleid angezogen haben und Baum und Strauch das jarteste Laubgrün und makellose Blütenweiß tragen. Also herrscht legt in allen chemischen Reinigungsbetrieben und Färbereien unserer Stadt siederhafter Hochbetrieb. —

3186 Kriegspferde tragen das Ehrenschild

Durch Vermittlung des „Deutschen Tierfreundes“ in Seesbaupt konnten bisher 3186 Kriegspferde festgelegt und mit dem Ehrenschild „Kriegslametrab“ ausgezeichnet werden. Von diesen Kriegspferden tragen 842 die Farben von Kriegsverwundungen. 72 Kriegspferde befinden sich in Händen von Frontsoldaten, die bereits während des Krieges mit ihren Tieren zusammen waren und sie nun seit bald 20 Jahren pflegen. An 618 Kriegspferde, deren Besitzer besonders bedürftig waren, hat der „Deutsche Tierfreund“ die Ehrenspende von je einem halben Zentner Osef vermittelt. Die Ehrung der vierbeinigen Kriegskameraden ist überall mit Genugtuung und Freude begrüßt worden. Darüber hinaus hat die Ehrung der Kriegspferde in volkstümlicher Weise für den Tierchutzgedanken im ganzen Volk geworben und dem Tierchutz neue Freunde zugeführt.

Auffst auf Dresdner Kirchstüemen

am heutigen Sonnabend:

Kriegsliste. 10 Uhr: Paduano (Germann Schen); O Haupt von Blut und Wunden (G. S. Dohler, 1911); Jesu, geh voran (Darmstadt, 1798); O Jesu Christ, wahres Licht (Kürnberg, 1878).

Arbeitsliste. 10 Uhr (nach der Vesper): Courant desolats (E. Schütz); Wenn Graun und Angst uns treiben (Wolfrid Müller); O du hochheiliges Kreuz (1888, Konf. Adolf Müller); O Jesu Christ, wahres Licht (Kürnberg 1878).

Rackow Stenogr. / Maschineschr. / Buchfgr.

Reichs-Theaterfestwoche 1936 in München

Berlin, 3. April.

Die Reichstheaterfestwochen stellen eine Art jährlicher Rechenarbeit über den künstlerischen Stand der deutschen Theaterkultur dar. Gleichzeitig bedeuten sie ein Bekenntnis des nationalsozialistischen Staates zu den unvergänglichen Werten deutschen Schöpferturns. In diesem Jahre hat der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda den Bayerischen Staatstheater die Aufgabe zugeordnet, das nationalsozialistische Wollen und Können im Bereich des deutschen Theaters unter Beweis zu stellen. Nach dem glanzvollen Auftakt in Dresden 1934 und den festlichen Tagen in Hamburg 1935 ist die Hauptstadt der Bewegung im Jahre der vollkommenen Volkswerdung unterer Nation der am besten geeignete Rahmen für die diesjährige Woche, welche dem immer härteren Durchbruch nationalsozialistischen Bühnenschaffens Ausdruck verleihen soll.

Der Präsident der Reichskulturkammer, Reichsminister Dr. Goebbels, wird am 11. Mai, 18 Uhr, in einer gewaltigen Rundgebung der Reichstheaterkammer, d. h. also vor der Organisation aller schöpferischen Kräfte des deutschen Theaterlebens, das Wort zu einer richtungweisenden und verpflichtenden Ansprache ergreifen.

Die Spielfolge (von Sonntag, den 10. Mai, bis Sonntag, den 17. Mai) gestaltet sich wie folgt:

- 10. Mai: „Mensch“ von Rich. Wagner im Nationaltheater.
- 11. Mai: „March der Veteranen“ von Friedrich Hebbel im Theater des Volkes (Prinzregenten-Theater).
- 12. Mai: „Don Giovanni“ von Wolfgang Amadeus Mozart im Residenztheater.
- 13. Mai: „Molschbild liegt bei Waterloo“ von Eberhard Wolff-Müller in den Kammertheatern.
- 14. Mai: „Der Barbier von Bagdad“ von Peter Cornelius im Nationaltheater.
- 15. Mai: „Thomas Paine“ von Hanns Johst im Nationaltheater.
- 16. Mai: „Sigeunerbaron“ von Richard Strauss im Nationaltheater.
- 17. Mai: „Die Meistersinger“ von Richard Wagner im Nationaltheater.

Die es schon einer bewährten Uebersetzung entspricht, ist der Opernspielplan ganz der deutschen Tonkunst ge-

widmet. Er beginnt mit Richard Wagner und schließt mit ihm. Die Wahl fiel auf die „Meistersinger“, mit denen jede Reichstheater-Festwoche beendet wird, und auf „Mensch“ als dasjenige Frühwerk, welches im allgemeinen seitener gegeben wird, gerade im Jahre der Olympiade aber Wiedererlebens verdient, um uns und der Welt den ganzen Wagner zu vermitteln. Außerdem soll dem genialen Gesangsman des Bayerischen Theaters, Peter Cornelius, Gerechtigkeit widerfahren, der, geübt, bewährt und dennoch viel zu wenig gegeben, mit seinem feinsinnigen heiteren „Barbier von Bagdad“ zu Gehör kommt. Mozart's „Don Giovanni“ aber durfte allein schon deshalb nicht fehlen, weil sich kaum ein Theatertraum in Deutschland findet, der dem künstlerischen Charakter dieses Wertes so angemessen ist, wie das Residenztheater, abgesehen davon, daß München seit je die Stadt der Mozart-Festspiele gewesen ist. Schließlich schließt die Reichstheater-Festwoche Johann Strauß als dem klassischen Meister einer Gattung, die die nationalsozialistische Kulturpolitik bejaht, wenn sie auch die späteren artfremden Nachahmer und Zerhörer der Operette ausgeschlossen hat.

Im Schauspiel schließt sich an die Ehrung, die der erste nationalsozialistische Dichter Dietrich Eckart in Hamburg erfahren hat, das Bekenntnis zur schöpferischen Leistung lebender Parteigenossen. Die drei Dichter der Reichstheaterfestwoche, Hanns Johst, Friedrich Hebbel und Eberhard Wolffgang Müller, haben sich als Gewährer von Rang ebenso bewährt, wie als Gefolgsmann des Führers, dessen Bewegung sie sich schon lange vor der Machtübernahme verschrieben. Ihre Dramen repräsentieren die neue, aus dem politischen Ausdruck der Zeit erstehende Dichtung, welche die nationale Ehre in den Mittelpunkt ihres Denkens gestellt hat. So widerlegt die Reichstheaterfestwoche mit diesen drei Schauspielen der Parteigenossen und Kulturfürerinnen Johst, Hebbel und Müller die liberalistische Theorie, welche die Wirklichkeit und das Vorhandensein einer ausgesprochenen nationalsozialistischen Dramatik leugnen zu können glaubte, durch die Tat.

Die Aufführung des „March der Veteranen“ im Prinzregenten-Theater, welches das Münchner Theater des Volkes ist, ist über die Anerkennung eines nationalsozialistischen Dichters hinaus zu werten als eine Rundgebung für das vom nationalsozialistischen Staate in Zusammenarbeit mit der Bewegung geklaffte Theater des werktätigen Volkes, welches, in der Welt einmalig, ein besonderer Ausnahmestück

der Kulturpolitik des Präsidenten der Reichskulturkammer Dr. Goebbels und des Reichsorganisationsleiters Dr. Len ist.

Die künstlerischen Träger der Veranstaltungen sind die Spielförder der Staatlichen Oper, des Staatlichen Schauspielhauses und der Kammertheater, sowie zahlreiche Gäste. Neben bekannten Kräften des Münchner Theaterlebens, wie Pöpper (Dresden), Rehtemper, Papp, Weber, Raucap, Hans Carnuth, Krauß, Lucille Reich, Elisabeth Krug, Karin Franzell, Maria Reining wurden Kammerleiter Hofmann, Volker und Erna Berger verpflichtet. Generalmusikdirektor Böhm (Dresden) und Operndirektor Clemens Krauß (Berlin) gewonnen. Als Bühnenbildner wurden der Beauftragte für die einhellliche Ausrichtung des deutschen Bühnenbildwesens, Benno v. Krent, mit der Ausgestaltung der „Meistersinger“, Professor Emil Praetorius mit der Ausgestaltung der „Don Giovanni“ betraut. Die Spielleitung der Opern liegt in Händen von Generalintendant Oskar Wallek sowie Opernleiter Barré und Spielleiter Hofmann.

Im Schauspiel wurde Jürgen Fehling (Berlin) die Regie des „Thomas Paine“ übertragen. Für dieses Werk werden die Berliner Bühnenbilder Traugott Müller übernommen. Ferner wirken der stellvertretende Präsident der Reichstheaterkammer, Eugen Kipper (Washington), Gotthard Müller (Paine) und Linnetti (Gadon) in dieser Aufführung mit. Für den „March der Veteranen“ (mit Mathias Wiemann als Koppel) ist Opernspielleiter Stanhina vorgesehen. Aus dem Münchner Ensemble nennen wir die Namen Bernice, Vogt, Renar, Engers-Restner, Fischel, Pätzmann, Waldau und Gellion Gelmske.

In den Reichskulturkammer berufen

Der Präsident der Reichskulturkammer, Reichsminister Dr. Goebbels, hat folgende Persönlichkeiten in den Reichskulturkammer berufen: den Reichs- und vreußischen Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung, Bernhard Rust, den Reichsarbeitsführer Staatssekretär Konstantin Hierl, den Leiter der Deutschen Arbeitsfront, Reichsleiter Dr. Robert Len, den Chef der Kammer des Führers der NSDAP, Reichsleiter Philipp Bouhler, den Staatschef und Obersten SA-Führer Viktor Luge, den Reichsführer der SS Heinrich Himmler, den Reichsjugendführer Baldur v. Schirach und den Dichter Emil Strauß.



So bekräftigt nun durch Handschlag...

Quartalsversammlung der Fleischerinnung Die Fleischerinnung zu Dresden hielt im Gewerbehause ihre 2. Quartals-Innungsversammlung ab.

Am Sonnabend und Sonntag



Reichsstrassensammlung der N.S. Volkswohlfahrt

gehündigt. Altagelie Deutbold übernahm die jungen Gesellen und ermahnte sie, tüchtige Kerle zu werden.

Festabend der Kunstgewerbe-Akademie

Die Staatliche Akademie für Kunstgewerbe feierte ihre 60. Jahrsfeier am Freitag mit einem Festabend im großen Ausstellungssaale fort.

Bergheil zur Fahrt „Grüß' Mübezahl!“

So klang es hell und freudig im Gewerbehause, wo sich am Freitag eine große Versammlung, meist in glücklicher Wandertracht, eingefunden hatte.

Der Osterpielplan der Kleinkunstbühnen

Ein besonders festliches und reichhaltiges Programm wird das Tanzvariété „Vaterland“ durch die Osterzeit begleiten.

Barberina-Rheinterrassen

Der Osterpielplan hat in erster Linie die Anlage Peter Pfeiffers zu verzeichnen. Und mit diesem Namen verbinden sich schon Ansprüche, die allerdings reiflos erfüllt werden.

Wachst du noch, wie's damals war...

Einunddreißigstes Stiftungsfest einer großen Schülervereinigung bringt viel stilles Erinnerung an goldene Jugendjahre, viel Austausch von seit den Pannstagen Erlebtem und hoffnungsfreudige Schau auf die neue Jugend des gleichen Bildungskreises mit sich.

Vorsicht beim Bohren von Treppen

Wiederholt ist darüber Klage geführt worden, daß Personen auf frisch gebohrten Treppentritten aufgeschritten sind und dadurch gesundheitliche Schäden erlitten haben.

Vereinsveranstaltungen

- Deutscher Reichsfliegerbund „Riffhäuser“ Kreisverband Dresden-Stadt. Geschäftsstelle: Sitzenstraße 31, 2. Obergeschoss.

Handelschule Schreye

- Die NS-Kulturgemeinde, Ozerhaus: Montag (A) Nr. 7001 bis 7700 und 8401 bis 8500 und 15051 bis 15100 und 21051 bis 21100.

Der Osterpielplan der Kleinkunstbühnen

Ein „frischer Wind“ ist mit dem bekannten „Spitzenreiter“ Rolf Romanz eingezogen. Das Publikum kommt aus dem Lachen nicht heraus, besonders wenn des Ansetzers Schluß ausbleibt und er die Pause durch ein freudiges Gesicht ausfüllt.

Regina

Ein „frischer Wind“ ist mit dem bekannten „Spitzenreiter“ Rolf Romanz eingezogen. Das Publikum kommt aus dem Lachen nicht heraus, besonders wenn des Ansetzers Schluß ausbleibt und er die Pause durch ein freudiges Gesicht ausfüllt.

Eplanade

„Seltener und gekannt“ kann man die erste April-Sozialfeier im Kabarett Witmark überschreiben. Hans Kerpel sagt an; man freut sich seiner Schlichtheit.

Vereinsveranstaltungen

- Deutscher Reichsfliegerbund „Riffhäuser“ Kreisverband Dresden-Stadt. Geschäftsstelle: Sitzenstraße 31, 2. Obergeschoss.

Handelschule Schreye

- Die NS-Kulturgemeinde, Ozerhaus: Montag (A) Nr. 7001 bis 7700 und 8401 bis 8500 und 15051 bis 15100 und 21051 bis 21100.

Handelschule Schreye

- Die NS-Kulturgemeinde, Ozerhaus: Montag (A) Nr. 7001 bis 7700 und 8401 bis 8500 und 15051 bis 15100 und 21051 bis 21100.

Vermischtes

Unsere Nahrung soll natürlicher werden Reichsärztesführer berief Sachverständige

Berlin, 3. April.
Um die Ziele der Gesundheitsführung auf dem Gebiete der Ernährung des deutschen Volkes zu erweitern, waren auf Veranlassung des Reichsärztesführers Dr. Wagner im Hause der deutschen Ärzte in Berlin eine große Zahl von Ernährungsphysiologen und Sachverständigen zu einer Arbeitstagung zusammengekommen. Dabei handelte es sich auch um die Zusammenhänge zwischen der Ernährungsreform und den Möglichkeiten der landwirtschaftlichen Erzeugung. Professor Dr. Meißner betonte in seinem Referat laut Deutschem Ärzteblatt die außerordentlich großen Unterschiede, die man bei der Ernährung der verschiedenen Völker vorfindet und stellte die Frage, welches die beste Ernährung für das deutsche Volk sei. Wir dürfen unserem Körper nicht eine Nahrung nach den Gesichtspunkten zuführen, daß sie möglichst weich, nicht zu sauren, sondern zu süßlichen ist, sondern mühen ihm eine Nahrung anbieten, durch die die Funktionen des

Famillenglück bringt Volksglück Kauft die Schmetterlinge und zeichnet die Sammellisten der NSV.

menschlichen Organismus täglich ausgenutzt werden. Dies geschieht durch eine möglichst abwechslungsreiche, richtig zubereitete Kost, die sich alle klimatisch und landschaftlich bedingten Unterschiede annimmt. Von ausschlaggebender Bedeutung sei die Frage der Zubereitung. Es sei Aufgabe der Frau, sich Kenntnisse über die Zusammenhänge zwischen Wert und Zubereitungsweise zu verschaffen, und es müsse das Ziel der Wissenschaftler sein, die Ergebnisse der Wissenschaft in die Praxis des täglichen Lebens zu überlegen. Es müsse aber auch die Vorbereitung verschwinden, daß Hausarbeit und häusliche Kleinarbeit der Frau etwas Wertverlierendes und Selbstverwundliches sei. Die Nahrungsmittel sollten in der Form verwendet werden, wie sie die Natur liefert und nicht erst durch eine große Anzahl von angeblichen Verbesserungen ihre ursprüngliche Zusammensetzung völlig verlieren. Das alte a. v. für das Brot, das in seiner augenblicklichen Zubereitungsweise nicht ideal genannt werden könne. Es sei daher auch die Lösung der Brotfrage als eine der ersten in Angriff genommen worden. Volkornbrot, in der richtigen Teigführung und in better Weise gebacken, werde Wandel schaffen. Auch die Konservierung der Nahrungsmittel für Zeiten des geringeren Anfalls zur Deckung unseres Bedarfs müsse auf eine möglichst natürliche Weise geschehen.

Selbstmörderin verursacht Gasexplosion

Hamburg, 3. April.
In einem Hause im Stadtteil C i l b e d ereignete sich eine schwere Gasexplosion. Eine im zweiten Stockwerk des Hauses wohnende 74jährige Witwe bemerkte in der Küche ihrer Wohnung starken Gasgeruch. Als sie unvorsichtigerweise mit einem brennenden Licht die Küche betrat, erfolgte eine heftige Explosion. Sie erlitt Brandwunden an Kopf und Händen, die ihre Überführung in ein Krankenhaus notwendig machten. In der Küche lag auf einem Esstisch die Untermieterin der Witwe, eine 31jährige Ehefrau, die offenbar in selbstmörderischer Absicht den Gasbehälter aufgedreht hatte. Durch den Luftdruck der Explosion wurden fast sämtliche Fenster zertrümmert. Ebenso wurden die Aushängeweise und die Küchenwände stark beschädigt. Die Untermieterin konnte nur als Leiche geborgen werden.

Eine Steinlawine geht nieder

Prag, 3. April.
In Fällebanden im Riesengebirge ereignete sich ein Steinrutsch von großem Ausmaß. Eine Steinlawine von drei bis vier Meter Tiefe ging über die ganze Höhe und Breite des Bruches unter starkem Donner und Krachen nieder und füllte die Sohle des Bruches mit Geröll, in welchem sich Steinblöcke in der Größe eines kleinen Hauses befanden. Glücklicherweise ereignete sich der Steinrutsch um 7 Uhr früh, also nicht während der Arbeitszeit, so daß Menschenleben nicht zu Schaden gekommen sind. Mit der Abräumung der gewaltigen Gesteinsmassen dürfte man bis zum Jahresende beschäftigt sein.

Nach Platinblond „Saphirblau“

Hollywood bestimmt die neue Haarfarbe. Von dort her kam vor einigen Jahren das Platinblond, das nun abgewirrtet hat. Saphirblau ist die neueste Haarfarbe, die Hollywood freizet. Die erste Trägerin ist die junge Schauspielerin Janet Beecher. Diese Haarfarbe wurde durch Zufall entdeckt. Als die junge Schauspielerin mit 29 Jahren in einem Londoner Theater auftrat, war sie schneeweiß. Das war erblich in ihrer Familie. Die Direktion forderte von ihr, sich die Haare färben zu lassen. Dabei verlor der Friseur das Haar, es wurde saphirblau, und alle Mittel verlagten, diese

Eine Eroberung verhindert durch - Rum

Der Regen hat schon manche Schlacht und sogar manchen Krieg entschieden. Das aber der Rum einst einen Kampf ganz einseitig entschied, steht wohl einzig in der Kriegsgeschichte da.

Die Insel Martinique (sie gehört zu den Kleinen Antillen, die das karibische Meer stlich umsäumen) wurde 1664 von den Franzosen in Besitz genommen. Es wurden bald darauf französische Kolonisten auf der sehr fruchtbaren Insel angesiedelt, die schon in wenigen Jahren den dort von den Eingeborenen genommenen Rum in großen Mengen nach Europa ausführten. Jene Jahre nach der französischen Besitzergreifung der Insel gelüht es dem Holländer, sich dort festzusetzen, und der berühmte und unbeflegte Admiral Ruyter, der den Franzosen schon mit seiner Flotte so viel zu schaffen gemacht hat, erhielt den Befehl, mit 37 Schiffen und sechs sogenannten Brandern Martinique anzugreifen und die Franzosen daraus zu vertreiben.

Die französischen Kolonisten erschreckten nicht wenig, als eines Tages am Horizont ein statliches Geschwader auftauchte, und erkannten bald, was ihnen bevorstand. Zum Glück für sie trat Windstille ein, ehe das Geschwader die Insel genügend nahe erreichte, um von seinen Kanonen Gebrauch machen zu können. Diesen günstigen Umstand nahmen die Franzosen, es waren nur 100, wahr, um sich zu bewaffnen und einen Kriegsplan zu entwerfen.

Nach einigen Tagen kam Wind auf, und die holländischen Schiffe näherten sich dem Hauptort. 4000 holländische Soldaten wurden in Booten aus Land gerudert, doch kein Feind ließ sich blicken.

* Bierlinge. Die Frau des Einwohners Max Schulz in Neudorf an der Elbe wurde von Bierlingen entbunden. Alle vier sind Knaben, die sich wie ihre Mutter den Umständen nach wohl befinden.

* Neue Strahlenart in der Sonnenkorona. Die aus Paris berichtet wird, ist in der Corona, die die Sonne umgibt, eine bisher unbekannte Strahlenart entdeckt worden.

Wohl wurden aber die Augen und Nasen der Holländer auf etwas anderes gelenkt. Am Hafen befanden sich die französischen Rumfässer, und die Lären hatten wohl die Franzosen vergesen zu schließen, es roch so verführerisch nach Alkohol. Trotz aller Gegenmaßnahmen der Offiziere ver schwanden die Holländer sehr bald in diesen Kellern, wo sich große Mengen entwickelten.

Vom Admiralschiff aus hatte Ruyter die Landung veranlaßt, und das hille Verschwimmen seiner Matrosen beunruhigte ihn. Er ließ, da er seine Leute in Gefahr glaubte, das Bombardement gegen den Hafen eröffnen. Soweit die betrunkenen Holländer dazu imstande waren, torsteten sie nun aus den Kellern hervor, wo sie von den gut verwandten Franzosen einzeln abgeschossen wurden. In drei Angriffen vertrieben die Holländer die Franzosen aus ihren Stellungen zu vertreiben, aber jedesmal wurden sie mit schweren Verlusten abgeschlagen.

Der Admiral, der inzwischen erfahren hatte, wie ungünstig die Dinge standen, begab sich nunmehr selbst an Land. Es blieb ihm in der ausichtslosen Lage nichts anderes übrig, als mit dem Rest der Truppen schleunigst wieder die Schiffe zu gewinnen. Die Verluste der Franzosen waren auffallend gering, sie betragen nur sechs Mann. Darunter befand sich eine Leuue des Schiffs.

Der Franzose, der den Vorschlag gemacht hatte, die Rumfässer für die Holländer zu öffnen.

Heute noch erinnert eine Gedenktafel über dem Eingang einer Rumdestilliererei an den durch den Rum erfolgten Sieg.

Vesuv wieder in Tätigkeit

Aus Neapel kommt die Meldung, daß der Vesuv wieder erhöhte Tätigkeit zeigt. Gerade in den ersten Apriltagen sind 30 Jahre seit dem letzten großen Ausbruch des Vesuv vergangen. Auch vor 100 Jahren fand ein geschichtlich beglaubigter großer Ausbruch statt.

Der Vesuv ist der einzige noch tätige Vulkan auf dem europäischen Festland. Er hat gleich dem Ätna auf Sizilien vor vielen Tausenden von Jahren seine Tätigkeit als unterirdischer Vulkan begonnen. Im Laufe der Zeit bahnte sich das feurige Ausbruchsmaterial vom Meeressaum her langsam den Weg zur Erdoberfläche. Immer höher stiegen die Lavamassen, bis eine regelrechte Lava-Insel entstanden war. Ursprünglich war sie dem italienischen Festland vorgelagert und von ihm durch einen Meeressaum getrennt. Bei späteren Ausbrüchen wurden jedoch derartige Massen vulkanischen Gesteins angehäuft, daß der Meeressaum allmählich ausgetrocknet wurde und der feuer-speisende Berg seine letzte Lage bekam. Er liegt etwa zehn Kilometer südlich von Neapel als ein isolierter Kegel mit zwei Gipfeln auf einer fast kreisförmigen Grundfläche von 200 Quadratkilometer Umfang unmittelbar am Meer auf der campanischen Ebene. Die Form des Berges deutet klar seine Entstehung an.

Der eigentliche Vesuv ist der südliche Gipfel, der gegenwärtig etwa 1220 Meter hoch ist.

Der nördliche Gipfel heißt Monte di Somma und ist nur 1182 Meter hoch. Die Gipfel sind infolge der häufigen Ausbrüche starken Veränderungen unterworfen, ebenso auch der Durchmesser des Gipfelkraters.

Seine gegenwärtige Gestalt und Höhe verdankt der Vesuv im wesentlichen dem Ausbruch Anfang April 1906.

Dabei hat er etwa 115 bis 120 Meter an Höhe eingebüßt, auch erfolgte eine Erweiterung des Kraterandes in schräger Richtung. Im übrigen wurde bei dem Ausbruch vor 30 Jahren weniger Schaden durch die ausströmende Lava, als durch einen die ganze Umgebung einhüllenden mehrstägigen Ascheregen angerichtet. Er verduftete tagelang die Luft und bedeckte Straßen, Gebäude und Pflanzen in der nächsten Umgebung meterhoch.

Neapel wurde in eine 5 Zentimeter hohe weihraue Rede eingehüllt.

Teile des Aschenehens gelangten über das Meer bis nach Montenegro. Am Eldobahngang des Vesuvus drachen in Höhen zwischen 600 und 1200 Meter einige Lavaströme durch, die zwei Dörfer erreichten und sie so rauch vernichteten, daß über 150 Menschen unter den Trümmern einstürzender Häuser den Tod fanden.

Gänzlich ruhig ist der Vesuv niemals, aber es ist seit 1906 zu keinen größeren Ausbrüchen mehr gekommen.

Ein merkwürdiger Zufall läßt es, daß vor genau 900 Jahren, 1038, ein großer Ausbruch erfolgte, der erheblichen Schaden anrichtete.

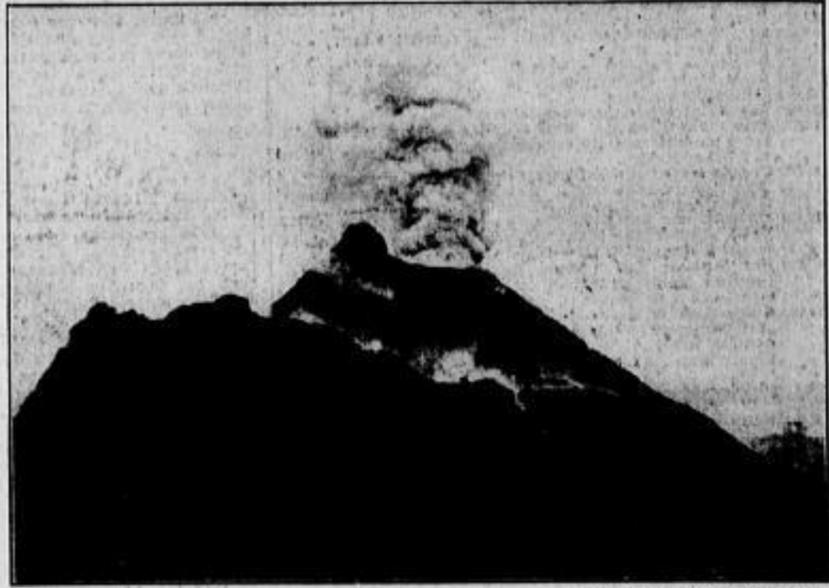
Es ist überhaupt eigenartig, daß die dreißig Jahre der Jahrhundertdurch durch irgendeinen Vesuvausbruch denkwürdig geworden sind. Zwischen 1189 und 1681, also fast 500 Jahre hindurch, hat der Vesuv sich nicht gerührt. Dann aber folgt eine Reihe schwerer Ausbrüche, 1688, 1851, 1884 und 1890. Möge diese Vergangenheit keine Fortsetzung in der Gegenwart finden!

Farbe zu befelligen. Die Schauspielerin war sehr unglücklich, bis ein Fotograf entdeckte, daß diese Farbe „photogenisch“ außerordentlich wirksam sei. Janet Beecher machte daraufhin Karriere beim Film in Hollywood. Und nun ist ihre Haarfarbe der letzte Schrei der Mode, dem alle Damen der amerikanischen Filmstadt nachzuahmen sich beeilen.

Mit Fliegerbomben gegen Lavaströme

Als vor einigen Monaten der Mauna Loa, der bekannte große Vulkan auf Hawaii, wieder einmal seine gefährlichen Lavaströme zu Tal schickte und mehrere Siedlungen und sogar die Wasseranlagen der Stadt Olo bedrohte, sah man den Entschluß, endgültig ein Bekämpfungssystem ausarbeiten, das diesen dauernden Gefahren, die sich jeden Tag wiederholen konnten, Einhalt gebieten könnte. Man war sich darüber im Klaren, daß man einen Kampf gegen jene Naturgewalten begann, die bis heute einer jeden Fesselung getrotzt hatten.

Ob man nun an irgendeinen Vulkan in Japan, an irgendeinen feuerispeisenden Berg auf Sumatra oder Java oder auch



Asst. Presse-Illustrationen-Hotmann

Wieder steht eine Rauchsäule über dem Krater des Vesuvus, dem auch gewaltige Lavamassen entströmen

nur an den Vesuv denkt: die sich vorwärtswälzende Lava, die alles vor sich vernichtet und verdrängt, wurde eigentlich noch nie im wahren Sinne des Wortes gebändigt. Eine eigentliche Steuerung der abfließenden Feuer- und Lavamassen würde unter Umständen auch eine furchtbare Gefahr in sich schließen, da man niemals vorausberechnen kann, wie lange der Lavaström fließt und nachschub aus dem Krater erhält.

Man kennt jedoch ein Gesetz: Die Lava folgt immer — genau wie das Wasser, dem Zug zur niedrigsten Stelle im Erdboden. Sie wählt den bequemsten Weg. Setzt man ihr ein Hindernis in diesen Weg, gibt ihr aber auf der anderen Seite eine Abflughöhe frei, so macht es der Lava gar nichts aus, nach dort hin abzufließen.

Von diesem Prinzip gingen die Behörden auf Hawaii auch aus, als sie die Pflanzungen am Fuße des Mauna Loa retten wollten.

Sie schickten nämlich Flieger aus, die mit sehr starken Bomben der Lava gewissermaßen jenen Weg vorzeichneten, den sie wählen sollte.

Auf den ersten Anlaß hat dieses Verfahren nicht ganz so geklappt, wie man hoffte. Die Bomben erzeugten nämlich sehr schöne Krater, aber doch nicht regelrechte Flußbetten für die feurige Gefahr. Jetzt bereitet man nicht nur in Hawaii, sondern auch in Japan besondere Fliegerkorps vor, die im Ernstfall eingesetzt werden und mit kleinen Bomben Durchgänge aufreißen und so das notwendige Abflughoch für die Lava schaffen.

Diese Behauptung wurde von M. Esclapart in einem Bericht, den er der französischen Akademie der Naturwissenschaften über die Beobachtungen von Bernard Lout vorlegte, aufgestellt. Der französische Gelehrte hat Analysen des Sonnenlichts im Observatorium auf dem Pic du Midi angestellt; dabei zerlegte kein Apparat die Sonnenkorona in die Streifen des Sonnenspektrums, die in den verschiedenen Farben ausleuchten, und als er die roten Strahlen genau prüfte, traten die neuen Strahlen auf. Ein anderer französischer Gelehrter schreibt diesen Strahlen große Bedeutung für das Pflanzenleben und für das Menschenleben auf der Erde zu.

* Jährlich 14 000 Opfer von Heiratsschwindlern. Eine englische Frauenzeitschrift veröffentlichte eine Sondernummer, die sich mit dem Treiben der Heiratsschwindler in England befaßt. Nach den statistischen Feststellungen der Zeitschrift, die sich auf Gerichtsurteile gründen, fallen jedes Jahr in England allein rund 14 000 Mädchen und Frauen den Heiratsschwindlern zum Opfer; auf der ganzen Erde dürfte ihre Zahl mehrere Hunderttausende betragen. Die Zeitschrift erklärt hier von nur in wenigen Fällen, namentlich dann, wenn ein Heiratsschwindler gleich Dutzende von Opfern findet.

* Stausänger reinigen Neuworke Zentralpark. Mister Allan Jennings, der Neuworke Parkinspektor, ein bewährter Landschaftsarchitekt, hat zusammen mit zwei Ingenieuren eine Maschine konstruiert, die das mühsame Auflesen von Papierfetzen, Zigarettenstummeln, sonstigen Streichhölzern usw. unnötig machen soll. Sie besteht im wesentlichen aus einem riesigen Staubsauger und soll in drei Exemplaren zunächst im Neuworke Zentralpark Verwendung finden. Die bisherigen Versuche sind, wie die Behörden mitteilen, durchaus erfolgreich gewesen.

* Blick in die Zukunft. Am einst eine Frau zur Kartenlegerin. Die schaute in ihre Karten und sagte düster: „Ich sehe Unheil! Ein schwarzer Mann, den Sie fürchten, bringt bei Ihnen ein, um sich Ihres Geldes zu bemächtigen, noch ehe sich der Mond erneut. Ahnen Sie, wer es sein kann?“ — „Ich ahne es“, seufzte die Frau, „das kann nur der Rostenmann mit der Bedienung sein.“

* An der Theaterkasse. Der Billetverkauf am Odeon in Paris weih reich allerlei hübsche Geschichten zu berichten. In der Zeit, als das Theater das Shakespeare'sche Stück „Troilus und Cressida“ spielte, wollte eine Dame zwei Parkettplätze bestellen. Der Billetverkäufer sagte: „Jawohl, also zwei Parkettplätze für Sonntagabend für „Troilus und Cressida“?“ — „Nein“, entgegnete die Dame, „für mich und meinen Mann.“

* Vertikale. Richard hat einen Roman geschrieben. Das war vor einem Jahr. „Was macht dein Roman, Richard?“ — „Er ist in diesem Jahre enorm viel gelesen worden!“ — „Wirklich?“ — „Ja, bis jetzt schon von achtzig Verlegern.“

Sonntag
Sc
Die Te
bah an den
läufigen W
nehmen we
denkt, daß
Vänder bet
Rasenra
Wander
Für den
von Wa n d
berreit. Die
Reihen, die
müssen dies
und zum W
verteidiger.
dah zum R
zum Kampf
gemacht, ab
bedingt auch
folgt früh 9
Uhr.
Heute
„F
Es gibt
Beitrag, U
Universitä
kommenden
gründete di
der Themi
88. Male
Schauspiel,
108, erlebe
dunkelblau
beiden Flu
aufzuern.
Die
große Neut
ter Sorgen
den Mater
als die Be
den immer
jetzt wenig
wei Mann
der Achter
die Gegele
„Schlauer
noch keine
leben Tag
gewisse Do
Kel
Das Tu
Dresden
legen Rum
schon. In
Erlan Ja
sch. In der
man gegen
aus war W
gegen die
man gegen
keine Dänge
Tamt
Tredmer
Eig davon
nicht ausl
gemein 1
nicht und
Klännd fol
ausführte
Hörertage
rich lande
rich von le
ner M u
Ursula bebr
beimander
Der Sch
rich 25; 4
Fragob je
Kleinmader
14. Palm
Siegge
Ziemig de
Gießelst
Vorte (F
in dieser
Uns
Einf
Radel
Mit
Straß
flur
berlet
Port
über
nach
Halb
Ride
Mit
Geber
strige
lang

Wirtschafts- und Börsenteil

Sonnabend, 4. April 1938

Dresdner Nachrichten

Nr. 162 Seite 11

Es geht weiter aufwärts

Frühjahrsbelegung in der sächsischen Wirtschaft

In ihrem ersten Vierteljahresbericht für 1938 machte die Sächsische Staatsbank über die gegenwärtige Geschäftslage der sächsischen Wirtschaft u. a. folgende interessante Ausführungen:

Aus den zum Vierteljahresabschluss zahlreich eingegangenen Berichten ergibt sich der Eindruck, daß

die Frühjahrsbelegung zelliger als im Vorjahr begonnen

hat. Das wird auch durch die amtlichen Erhebungen über den Arbeitsumsatz bestätigt. Schon der Januar hatte in Sachsen im Gegensatz zum Reich eine Abnahme der Arbeitslosenzahl gebracht. Im Februar ist diese Zahl trotz des Kälteeinbruchs und der damit verbundenen Demurrungen in den Außenberufen langsam weiter gesunken. Am Ende des Monats lag sie mit 352 084 um 40 000 oder 11% unter dem Stande der entsprechenden Vorjahrszeit. Die Besserung im Arbeitsumsatz wurde ausschließlich durch die stärkere Aufnahmefähigkeit der gewerblichen Wirtschaft und darunter insbesondere der Konsumgüterindustrie und der Dienstleistungen erreicht.

Wieder wurde die Geschäftsbelegung überwiegend vom Inland getragen. Es sind jedoch trotz des Fehlens einer regionalen Außenhandelsstatistik untrügliche Anzeichen dafür vorhanden, daß auch die Ausfuhr zugenommen hat und ihr Anteil am Gesamtumsatz wieder größer geworden ist. Die sächsischen Exportindustrien haben keine Mißstände, ihre Verbindungen zu den ausländischen Märkten wieder aufgenommen oder ausgebaut. Das es ihnen wenigstens in bescheidenem Maße gelungen ist, gehört zu den erfreulichsten wirtschaftlichen Ergebnissen des verlaufenen Vierteljahres. Andererseits haben rund 25 000 ausländische Geschäftsleute auf der Leipziger Frühjahrsmesse gezeigt, daß sie nicht gewillt sind, auf deutsche Qualitätszeugnisse zu verzichten. In diesem Zusammenhang liegt ein Beitrag zur Gesundung der Weltwirtschaft, der nicht zu übersehen ist.

Die Entwicklung in den Hauptgewerbezweigen unseres Landes wird wie folgt gekennzeichnet:

Bauwirtschaft

Für diese Bedeutung der ersten drei Monate eines Jahres regelmäßige stille Zeit, die zu Planungen und zur Vorbereitung des bevorstehenden Bauabschnittes benutzt wird. Im sächsischen Baugewerbe war die Beschäftigung im 1. Vierteljahr unterschiedlich. Im Januar konnte infolge der milden Witterung vielfach noch an der Ausführung bereits hochgebrachter Bauten gearbeitet werden. Dagegen hat das winterliche Wetter im Februar die Bauaktivität, namentlich in den höher gelegenen Bezirken, stark gemindert. Seit Mitte März hat sich eine leichte Besserung durchgesetzt. Auf Grund der angenehmen und vorbereiteten Bauten ist anzunehmen, daß der Beschäftigungsgrad 1938 dem von 1937 nicht nachstehen wird.

Während der ersten beiden Monate dieses Jahres war der Geschäftsgang in der

Baumstoffindustrie

fastsonbedeutend sehr ruhig. Im März hat sich jedoch bereits wieder eine gewisse Belebung gezeigt, die die Einstellung neuer Arbeitskräfte ermöglichte. Man rechnet auch weiter mit einem bestriedigenden Auftragszuwachs, zumal nach Ansicht der berichtenden Firmen ein genügender Bauvorrat vorhanden ist.

Maschinenindustrie

Im Kraftmaschinenbau ist das Inlandgeschäft ungefähr gleichgeblieben, während die Umsätze mit dem Ausland nicht unerheblich zugenommen haben. Bei sonst unveränderten Verhältnissen werden die Aussichten für die Zukunft günstig beurteilt. Der

Werkzeugmaschinenindustrie

sind im letzten Vierteljahr zahlreiche Neuaufträge zugegangen, und zwar sowohl aus dem Inland als auch aus dem Ausland. Eine weitere Steigerung der Auftragsleistung hat die Leipziger Frühjahrsmesse gebracht. Auch hier war das Ausland erfreulich stark beteiligt. Die Betriebe sind noch auf Monate unvermindert voll beschäftigt. Eine Besserung der Lage im

Textilmaschinenbau

ist im allgemeinen nicht eingetreten, was in erster Linie auf die Auswirkungen des Spinnstoffpreises und den Wegfall der neueren Ertragbeihilfen zurückzuführen ist. Der Auftragszuwachs aus dem Inland hat langsam nachgelassen, und auch Auslandsaufträge waren nur unter großen Schwierigkeiten in starkem Wettbewerb mit England und anderen Abwertungsländern herbeizubekommen.

Automobilindustrie

Diesem Industriezweig brachte das erste Vierteljahr durch die beginnende Saison einen starken Auftragszuwachs. Er erstreckte sich sowohl auf alle Marktwagen als auch auf Motorräder. Da bereits ein erheblicher Auftragsbestand vorlag, konnte ein Teil der neuen Bestellungen nicht prompt erledigt werden. Durch Ausschlebung verfallender neuer Auslandsmärkte legte sich die bereits im Vierteljahr vorher begonnene Exportverlagerung weiterhin fort.

Die elektrotechnische Industrie

hatte einen unverändert zufriedenstellenden Auftragszuwachs, wenn auch eine Steigerung nicht mehr festzustellen ist. Infolgedessen ist auch in der Beschäftigungslage keine wesentliche Änderung erfolgt.

Textilindustrie

Die Wolllagerindustrie waren im Rahmen des Spinnstoffpreises beschäftigt, das seit 1. Januar in Kraft ist und eine Begrenzung der Verarbeitungsmenge vorschreibt. Der Geschäftsgang der

Baumwollspinnereien

war in den letzten drei Monaten noch sehr lebhaft, während sich im Februar und März ein Abschwächung bemerkbar machte. Sobald sich die Baumwollgarnverarbeitung Industrie von der Wüste der neuen Welpunkte noch einigebender überzeugt haben wird, ist ziemlich sicher mit einer Wiederbelebung des Absatzes zu rechnen. Aus der

Textilindustrie

sind unterschiedlich lautende Berichte eingegangen. Öffentliche Betriebe, die im ganzen Jahr 1937 reichlich mit öffentlichen Aufträgen versehen waren, teilen mit, daß der Geschäftsgang im ersten Quartal dieses Jahres merklich nachgelassen hat. Nachdem sich das Weihnachtsgeschäft bei den Einzelhandelsfirmen im allgemeinen zufriedenstellend abgewickelt hatte, gingen die Aufträge bei den

Wollspinnereien

seit Mitte Januar etwas besser ein. Wenn auch nicht gleichmäßig, so konnte doch verschiedentlich die Arbeitszeit, die bis dahin stark verkürzt war, verlängert werden. Immerhin ist bis zur Vollbeschäftigung noch ein weiter Weg. Ende 1937 lagen in der

Strickwarenindustrie

nur verhältnismäßig wenig Aufträge für 1938 vor. Von Anfang Januar an wurde eine regere Reisefähigkeit einsetzt, die im allgemeinen zu guten Bestellungen führte.

Strickwarenindustrie

war etwas besser beschäftigt als vor einem Jahre. Gegenüber dem letzten Vierteljahr 1937 ist bei den Stoffhandelsbetrieben eine merkliche Besserung eingetreten. Namentlich der deutsche Markt hat gut bestellt. Allerdings sind die Aufträge größtenteils immer noch kurzfristig.

Blumenindustrie

Die geschäftliche Entwicklung der einzelnen Betriebe ist hier scheinbar stärker als sonst

von der Eigenart der Erzeugnisse bestimmt worden. Kranzblumen wurden größtenteils nicht gut abgesetzt, weil es infolge des milden Wetters frühzeitig wieder frische Blumen gab. Etwas besser war das Geschäft in Dekorationen. Rosenblumen sind ebenfalls verhältnismäßig gut abgesetzt worden.

Keramische Industrie

Ueber den Geschäftsgang in der Glasfabrikation wird wenig günstig berichtet. Der Beschäftigungsgrad wird als sehr schwach bezeichnet. Einzelne Betriebe waren gezwungen, wöchentlich ein bis zwei Feuerstellen einzulegen. Auch im Exportgeschäft war der Auftragszuwachs verhältnismäßig gering. Von der

Porzellanindustrie wird der Geschäftsgang des 1. Quartals als zufriedenstellend bezeichnet. Mit dem vorhergehenden Vierteljahr kann er nicht verglichen werden, weil sich in dieser Zeit bekanntlich



das Hauptgeschäft abwickelt. Gegenüber dem 1. Quartal 1937 hat sich teilweise eine Besserung ergeben, die hauptsächlich auf öffentliche Aufträge zurückzuführen ist. Nach einem verhältnismäßig günstigen Weihnachtsgeschäft trat bei den

Steingutfabriken die jahreszeitlich übliche Geschäftskille ein. Für Umsätze sind indessen nicht über den des Vorjahres hinaus, so daß ungefähr die gleichen Umsätze erzielt wurden.

Holzindustrie

Im- und Auslandsgeschäft der erzeugetischen Holz- und Spielwarenindustrie sind fast unverändert geblieben. Teilweise ist

Dr. Schachts Ziele unverrückbar

In dem Leitartikel seiner neuesten Ausgabe erklärt der dem Reichswirtschaftsminister nahestehende „Deutsche Volkswirt“ auf Grund besonderer Informationen, daß alle Versuche und Kombinationen um die Währung und den Leiter der Währungspolitik jeder sachlichen Begründung entbehren. Die letzten Wochen haben besonders in der ausländischen Presse ein Gerübe von einer unmittelbar bevorstehenden Kündigung der deutschen Währungspolitik geseitigt. In diesem Zusammenhang wurde auch eine gründliche Auflockerung und Erweiterung des angeblich völlig verstaatlichten Außenhandels, d. h. durch ein Privat-Clearing nach Art des früher einmal viel diskutierten Krogmann-Planes sowie durch Auslandskredite als unumgänglich notwendig bezeichnet.

In Wirklichkeit kann auch heute weder an eine Durchlöcherung der Grundlinien des „Neuen Planes“ noch an eine Devaluation gedacht werden.

Die unmittelbare Folge eines Privat-Clearings würde bei dem starken, bisher durch die Regulierung der Einfuhr in Schranken gehaltenen Hunger nach Auslandswaren ein sehr hartes Aufgeld und damit eine Bevorzugung der Einfuhr solcher Waren sein, die das also am leichtesten zu tragen bereit sind. Das würde aber vielfach gerade die sein, die für die Aufrechterhaltung der derzeitigen Konjunktur — die der Neue Plan seit dem Herbst 1934 roßstoffsicher erst gesichert hat — nicht so sehr notwendig sind, nämlich vor allem Genuss- und Lebensmittel und bestimmte Luxuswaren. Ferner würde infolge der im Durchschnitt erheblichen Erhöhung der Einfuhrpreise das ganze inländische Preisgefüge in Bewegung geraten und eine allgemeine Lohnverhöhung unvermeidbar werden.

In jedem Fall müßte die Ableserkontrolle für Exportvaluten beibehalten werden. Schließlich wäre es auf die Dauer überhaupt fraglich, wie weit tatsächlich im ganzen eine Steigerung des deutschen Exports eintreten würde. In derselben Richtung liegt ja auch das Hauptargument, das heute wie bisher gegen eine offene einseitige Devaluation um einen bestimmten Prozentsatz oder ein Anhängen an das englische Pfund spricht: Es wäre durchaus problematisch,

ob in neuemverwertem Maße eine Steigerung der deutschen Ausfuhr einträte,

solange die Welt nicht grundsätzlich zu einer wesentlichen Ausweitung des internationalen Handels bereit ist. Für ungewisse Aus-

sichten kann aber Deutschland noch immer nicht die großen, oft genug dargelegten wirtschaftlichen und sozialen Gefahren auf sich nehmen, die eine Devaluation nach wie vor in sich bergen würde. Man kann leicht in der Meinung sein, daß unter gleichbleibenden sonstigen Verhältnissen die Befreiung der Außenwirtschaft von den bürokratischen Fesseln schon allein eine Devaluation lohnen würde. Aber diese Befreiung würde ja gar nicht eintreten können. Vor allem würden wir eine Regelung der Einfuhr und zumindere der Kapitalausfuhr nicht entbehren können, solange nicht eine sehr erhebliche Steigerung der Ausfuhr die deutschen Versorgungsmöglichkeiten mit Auslandswaren, vor allem mit den unentbehrlichen Rohstoffen, entsprechend erweitert, und solange nicht eine Auffüllung der fast auf den Nullpunkt zusammengeschmolzenen Gold- und Devisenreserven des Währungsinstituts der deutschen Außenwirtschaft die Bewegungsfreiheit gibt, die gerade für die Durchführung einer Devaluation notwendig ist.

Selbstverständlich muß das deutsche Preisniveau gegenüber dem Ausland — und das ist ja der Kern des Währungsproblems — irgendwie in Ordnung gebracht werden. In dem Uebergangszustand, in dem wir uns seit einigen Jahren ebenso wie die übrige Welt befinden, geschieht das zur Zeit durch die bekanteten Mittel.

Es ist abwegig anzunehmen, daß auf die Dauer eine Devaluation der einzige Weg dazu und deshalb unvermeidlich wäre.

Welche Maßnahmen schließlich ergriffen werden, ist eine Frage des Ausmaßes und der politischen Kraft. Wer die Dinge einmal gangbar gemacht hat, weiß, daß eine Devaluation im Endeffekt gerade für Deutschland gewisse Folgen mit einer Deflation gemein haben würde; die Frage des Preisniveaus berührt sich eng mit der des Lohnniveaus und der Staatsausgaben. Jedenfalls werden wir dann am besten und sichersten fahren, wenn wir, statt zu vermeinen, akuten Schwierigkeiten etwa durch eine Devaluation ausweichen zu können, als Realpolitiker zunächst die inneren Dinge, d. h. vor allem die Finanz- und Wirtschaftspolitik auf eine Wahrung einrichten, die eines Tages wieder ohne bürokratische, aber zur Zeit nicht entbehrliche Krücken funktioniert. Hier aber tritt wieder der Zusammenhang mit den großen außenpolitischen Entscheidungen in Erscheinung, um die zur Zeit gerungen wird und für die der letzte Sonntag der deutschen Regierung eine neue Stufe in ihrer Position geliefert hat.

ein leichter Rückgang zu verzeichnen, der jedoch jahreszeitlich bedingt ist. Der Geschäftsgang in der

Waffenindustrie hat sich im März etwas belebt. Das gilt sowohl für das Inland als auch für das Auslandsgeschäft.

Optik

Januar und Februar sind für die Photo- und kinematographische Industrie regelmäßig die ruhigste Zeit des Jahres, so daß sich hieraus keine Schlüsse auf den allgemeinen Geschäftsgang ziehen lassen. Im Vergleich mit der entsprechenden Zeit des Vorjahres kann festgestellt werden, daß die der Inlandsauftrag kaum geändert hat. Dagegen hat die Ausfuhr verschiedener Betriebe wieder erheblich zugenommen.

Zigarettenindustrie

Ueber die Lage der Zigarettenindustrie lassen sich nur wenige Angaben machen, weil sie sich kaum verändert hat. Bei einigen Betrieben hat die Umsatzerlöse, die schon im vierten Quartal 1937 zu beobachten war, angehalten, so daß sie gut beschäftigt sind.

Ergänzte Devisenbestimmungen über die Auswanderung

Der Leiter der Reichsstelle für Devisenbewirtschaftung hat durch Rundschreiben Nr. 46/38 D. St. — II. St. vom 2. April 1938 eine Ergänzung der Bestimmungen über die Auswanderung und Betriebsabwanderung des Rundschreibens Nr. 1/38 D. St. — II. St. vom 2. Januar 1938 erlassen.

Unter anderem wird in dem Rundschreiben zur Behebung von Mißverständnissen, darauf hingewiesen, daß für Informationsreisen von Auswanderern Dringlichkeitsbescheinigungen nicht ausgestellt werden, daß die Mitnahme von Waren nach England und der südamerikanischen Union mit Rücksicht auf die mit diesen Ländern bestehenden Abkommen dann abzulehnen ist, wenn es sich um Waren für den eigenen Bedarf für den Auswanderer handelt und daß weiter die Ergebnisse der nach Maßgabe des Abschnitts II A 7 bei einer Devisenamt eingeleiteten Verapapier auf Auswandererpasskonten gutzubringen sind.

Die Bestimmungen in Abschnitt III, 1. monach die Gültigkeit auf freiem Konto zu erfolgen hat, bezieht sich auf solche im Inland verbleibende Wertpapiere, die nicht nach Maßgabe dieses Abschnitts eingeleitet werden. Von einer Zahlung an die Deutsche Goldbank ist die Freigabe der Wertpapiere grundsätzlich nicht abhängig zu machen. Durch eine solche Zahlung kann auch die etwa zu machende Auflage, einen Teil der Wertpapiere in das Depot einer Devisenbank einzulegen, nicht abgemindert werden, und schließlich heißt es in dem RE, wenn ein Einwanderer vor seiner Einwanderung seinen ausländischen Grundbesitz an einen Inländer veräußert, der Inländer zur Zahlung des Gegenwertes auf das Sperrkonto des Verkäufers der Genehmigung der Devisenstelle bedarf. Der Einwanderer ist mit diesem Sperrkonto nach § 2 der Durchf. zum Devis. bei seiner Einwanderung anbiehungspflichtig.

Anträge auf Freistellung von der Anbiehungspflicht sind dem Leiter der Devisenbewirtschaftungsstelle entweder durch die Devisenstelle Berlin (vergl. RE 58/35 D. St. — II. St.) oder durch die Devisenstelle vorzulegen, die die Einzahlung des Betrages auf Sperrkonto genehmigt hat.

Solern der Einwanderer der Reichsbank bei seiner Einwanderung einen angemessenen Devisenbetrag abliefern, ist der Leiter der Devisenbewirtschaftungsstelle berechtigt, solche Anträge wohlwollend zu prüfen. Bei der Bemessung des in Devisen abzuliefernden Betrages wird nach den Grundätzen verfahren, die für Anträge gelten, die im Rahmen des RE 58/35 D. St. — II. St. vorgelegt werden.

Berliner Schluß- und Nachbörsen vom 3. April

Kfien schwächer, Renten freundlich

Zu Beginn der zweiten Börsensunde trat an den Aktienmärkten eine allgemeine Abschwächung ein. Die Farben erzielten sich gegen den ersten Kurs um 1,25% auf 163,75, Siemens verloren 2,25, Harpener 2, Reichsbank 1,5, Doersch 1,25, Zellstoff Waldhof 1%. Am Rentenmarkt waren nennenswerte Veränderungen nur in einzelnen Renten zu beobachten. Liquidationsanwartschaften lagen über 0,5% schwächer, auch in einzelnen Liquidationsanwartschaften traten geringe Einbußen ein. Stadantleihen lagen vereinzelt etwas an, so 28er Duisburger und 28er Elberfelder um je 0,25%, 28er Dresdner um 0,75%. Die jüngste Emission der 4,5%igen Reichsbahnobligationen traten 1938 gelangt am Montag, dem 6. April, zur ersten Notiz. Von Länderanleihen sind Bayernrenten mit -0,22%, 27er Thüringer mit +0,22% zu erwähnen. Am Markt der Industrieobligationen lagen Ludwigs 10% um 1,25% an, während 10% Farben-Bonds um 0,5% zurückgingen. Die rückläufige Bewegung hielt an den Aktienmärkten bis gegen Schluß der Börse an.

Am Markt der Kaffaverie erhielt sich die freundliche Grundstimmung der Vorlage. Unter anderem lagen Bodenloberwert um 2,5, Berliner Rindfleischprioritäten und Deutsche Solingelast je um 8%. Kameruner Eisenbahn um 2,5 und Reichel Metall um 2% feher. Von bedeutenderen Abschwächungen sind zu erwähnen Glasmanufaktur

Familien-Nachrichten

Ihre Vermählung geben bekannt

Hans Müller

Oberleutnant im 13. Inf.-Reg.

und **Frau Käthe geb. Böttger**

Dresden/Kloßsche 4. April 1936 Karlsruher i. B.
Gutenbergstr. 1

Prokurist **Martin Hanisch**

Liselotte Hanisch geb. Boden

Vermählte

Dresden-A. 27, Bamberger Str. 12 4. April 1936

Die glückliche Geburt einer
gesunden Tochter zeigen an

Dr.-Ing. Dr. Habil. **Reinhard Lobeck**
Juliane Lobeck geb. Stäcker

Berlin-Schöneberg, den 3. April 1936
Innsbrucker Straße 14

Am 2. April entschlief ruhig im reich gezeigten Alter
von 81 Jahren mein lieber Mann, unser treuliebender
Vater, Schwiegervater und Onkel, sowie lieber Bruder,
Schwager und Onkel

Karl August Lehmann

Glasfensterhändler i. R.

Sein Leben war Arbeit.

In stiller Trauer

Dresden-Neugonna, **Elena Lehmann geb. Naumann**
Polenzstraße 2, **Maria Wonnat geb. Lehmann**
Walter Wonnat und Günter

Die Beerdigung findet am Montag, dem 6. April, nach-
mittags 4,15 Uhr, im Krematorium statt.

Sächsische Familiennachrichten

Geboren:
Zwickau: Bergmeister Rudolf Meyer.
Zwickau: **Verlobt:**
Zwickau: Marianna Schulz mit Heide-
brandmeister Helmut Jankowski.
Vermählt:
Zwickau: Waldem. Gerlach mit Hildeg.
Vogel. — Dresden/Bismarck: Karl

Zeisler mit Ema Kuntze. — Freiberg:
Holl. Richter mit Marie Schürmann. —
Boden (S.): Armin Schürmann mit
Gertrude mit Johanna Rischauer.
Geboren:
Dresden: Th. Kellner verm. gem. Hof-
mann geb. Ernst; Oberleutnant i. R.
Hauptleutnant Hugo Rischmann; Marie verm.
Hilffrich geb. Müller; Marie Aug. verm.
Kampel geb. Müller; Neugewerke Martin
Georg Glöckner. — Dresden-Bismarck:
Johanna verm. geb. Schenk. — Weisk.
Dr.-Ing. Schreier i. R. Otto Käßler. —
Striepen: Gutbesitzer Rob. Otto Käßler.
— Dresden: Ernst O. Käßler. — Bismarck:
Paul Käßler; Robert Käßler.

Die **Familien-Druckfabe**
Die beste druckmäßige Wiedergabe aller Zeichnungen im Familien-
und Familienheft. Die bedient Sie in wenigen Stunden
Reich & Reichardt, Dresden-U. 1
Maternstraße 26-42 • Fernsprech-Sammelnummer 22341

Trauerkleidung
Auf Anruf 25581 sofort Auswahlan-
dung mit fachkundiger Bedienung
BÖHME
Dresden-A. - Georgplatz

Kaffee
in bekannt guten Quali-
täten . . . Pfd. 2.- bis 3.80
„Hohe Klasse“ Pfd. 3.20
Kaffee-Groß-Händler
Ehrig & Korbiss
Webergasse 6, Ruf 21338

Zeit 65 Jahren
kauft der anspruchsvolle Herr bei
SOMMER
Er weiß, daß SOMMER-Schuhe —
Qualitätsschuhe sind, zu
denen nur bestes Material
erstklassig verarbeitet wird.
Dabei preiswert wie schon
immer
SOMMER
ÄLTESTES SCHUHHAUS DRESDENS
WILDRUPPER STRASSE 1, PRAGER STRASSE 9, WILDRUPPER
STRASSE 21, WALLSTRASSE 3 u. KESSELDOOPER STRASSE 14

Kleine Anzeigen

Stellen-Angebote
Substituierbare, perfekte Köchin
gerührt, welche etwas Hausarbeit mit über-
nimmt, nicht über 35 Jahre,
besonders für 114, Bernstr. 57799
Saubere Küchenmädchen
das Interesse am Kochen hat, für 10/10
oder 15, April 1936
Geleitener-Bierkaden
Ringstraße 72.

Haar-Netze
Groß- u. Kleilverkauf
seit 25 Jahren bei
Frau Emma Schwanke
Wilsdruffer Str. 40, II.
Wenig gebrauchte
Stuhlklänge
u. a. **Wollframm**
Ringsstr. 18
Angebot gebrauchte
Instrumente.

Grundstücke
Ein- faches Landhaus
mit Garten in gesunder Lage Dresdens od.
näherer Umgebung zu kaufen gesucht,
voll. möbliert, über 4-6 Zimmer,
Bekanntung in einem Hausbau zu mieten
gerührt, Gartenbenutzung, Gebäu-
dingebote um. 8 1/2 an Dresden, Woch.
Wohnung
möbliert, 4 Zimmer, 4500 Mk.
Bismarckstr. 10
1000 Mk.
1000 Mk. Kgl. Str. 1700 Mk.
1000 Mk. Kgl. Str. 1700 Mk.

Stellen-Gesuche
Verantwortungsbewusste Führung als
Outsinspektor
Jeder bald oder später tüchtiger, erfahrener
Landwirt mit 25 Jähr. Praxis und besten
Ländlichen Zeugnisse und Empfehlungen.
Geboren im 30 Jahre alt, jungverheiratet
mit 2 Kindern, 2 Jähr. in letzte Ge-
sundheits Disposition, guter Fahrer und
Bischof. Ring. u. 8 1/2 an Dresden, Woch.

Perser-Teppiche
1 gr. Posten Brücken 78.-, 58.-, 18.-
RM.
1 gr. Posten Zimmerteppiche 275.- an
von RM.
Orient-Teppich-Import
MAX WIESELMANN
PRAGER STRASSE 49, I.

Geht auch
Es muß nicht immer
eine große Wohnung
sein. Wir haben viele
Gerichte für wirt-
schaftliche Haushalte.
Wenn wollen Sie mit
unserem Berater
über die richtige Größe
für Ihr Gehalt?
fragen? Ruf 25041

Miet-Gesuche
Gesucht bald oder
1, 7, 8, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000

Wohnung
Oh. und. 25 30 an
die Dresdner Woch.

Miele
Staubsauger RM.
Lieferung durch die Fachgeschäfte.

HINZELMANN
Lampenschirme, Kronen,
Leselampen
Unsere Frühjahrsausstellungen sind ausgestellt.
Pirnaischer Platz

Sie brauchen Backwaren zur Konfirmation zum Kaffeetisch am Sonntag
Kuchen-Krahmer hat vorgesorgt und bringt Ihnen alles frisch und in großer Auswahl. Die Preise sind so niedrig, die Bedienung und Läden so sauber und ansprechend, daß es jedem direkt Freude macht, für die Konfirmation am Sonntag in der eigenen oder befreundeten Familie — und auch für Ostern — — — ja, alle Tage bei **Kuchen-Krahmer** einzukaufen.

Geschenktorten
mit Aufschrift nach Wunsch, St. 3.- bis 95 Pfg.
Dessertschnitten
mit Schokoladenkreme gefüllt .. Stück 10 Pfg.
Gerührte Napfkuchen
m. Glasur überzogen, gut gewürzt, St. 1.- bis 50 Pfg.
1 runder Kranzkuchen
gut gefüllt und glasiert Stück 30 Pfg.
Kranzschnitten
mit Mohn gut gefüllt Stück 8 Pfg.

Geschenktorten
m. Aufschrift u. zweimal gefüllt, St. 3.- bis 95 Pfg.
Kesseler Zungen
mit Blätterteig, mit Creme gefüllt, Stück 10 Pfg.
Königskekse
mit Ei gerührt, schmecken gut, St. 45 bis 18 Pfg.
Kranzlingen
gefüllt, gut glasiert Stück 30 Pfg.
Sie können 6 Teile schneiden, dann kostet das Stück Ihnen nur 8 Pfg.

Stückchenkuchen, Quark, Eierschecke, Bauernkuchen, Apfelkuchen usw. Stück 8 Pfg.
Ein ganzer Kuchen, 63 Stück, Quark, Eierschecke, Bauernk., Apfelk. usw., St. 4.80 Mk.
Ein halber Kuchen, 32 Stück, Quark, Eierschecke, Bauernk., Apfelk. usw., St. 2.40 Mk.
Stückchenkuchen, Streusel, Mandel, Bienenstich usw. Stück 6 Pfg.
Ein ganzer Kuchen, 63 Stück, Mandel, Streusel, Bienenstich usw. Stück 3.60 Mk.
Ein halber Kuchen, 32 Stück, Mandel, Streusel, Bienenstich usw. Stück 1.80 Mk.
Runde Kuchen, Quark, Eierschecke, Bauern, Apfel usw. Stück 45 Pfg.
Bienenstich, Streusel, Mandel usw. Stück 25 Pfg.
Kartoffelkuchen Stück 25 Pfg.

Große Osterkerl, Schokolade, mit feinen Pralinen gefüllt, verschied. Größen und Farben, Stück 1.45, 1.-, -.75, -.45, -.35, -.25 Mk.
Osterhäschen, Osterkerl, Osterkerl, gut überzogen, 3 St. 10 Pfg., 4 St. 10 Pfg.
Reizende Ostermischung macht den Kleinen viel Freude ¼ Pfd. 20 Pfg. ¼ Pfd. 15 Pfg.
Kleiner Osterkerl mit Schokolade überzogen ¼ Pfd. 25 Pfg.
Küchen, Marzipanhäschen aus echtem Marzipan St. 25 u. 35 Pfg.

Rühm. Krahmer
K.-G.
Hans Krahmer, Konditormeister

Wir haben neu aufgenommen:

KINDER-WAGEN
bekannt-guter Fabrikate,
in großer Auswahl,
zu niedrigen Preisen!
DRESDENSIA • Betten-
Geschäfte
Neustädter Markt 1 Waisenhaus-Str. 27



addalena

Der hochkünstlerische, preisgekürnte Film der Rota
Hauptrolle:
Marta Eggerth
Ab heute Sonnabend

Als Vorspiel:
Das Capitol - Kammer - Orchester mit Orgel
Dirigent: Fritz Strohmaier

Jugendliche zugelassen
Wo. 4 615 630 Uhr

Prager Straße 31
Telephon 19001

CAPITOL

Rennen
zu Dresden
Sonntag, 5. April
nachmittags 3 Uhr

7 Flachrennen — Preise 18500 Mark

Wartungspreise im Vorverkauf bis zum Tage vor dem Rennen:
Loge 4.10 M., Tribüne 3.00 M., I. Platz 3.10 M., II. Platz 1.40 M.
Sondersitze zum Rennplatz ab Hauptbahnhof: 14.30 und 14.40

Ausgabe von Dauerkarten zum I. Platz mit Tribüne (Preis 25.— M.)
für sämtliche 15 Renntage 1936 im Sekretariat, Prager Straße 6, I

Sekretariat des Dresdener Rennvereins.

Carlo-Bar
Palast-Hotel - Weber
Jedes Sonnabend
Lange Nacht!

Weißer alle Herr
(ab 65) — 25. 6. Müllergasse bei der Zeit
neu, philosph. denk. — möcht ich in
müßig, Gebensmaus, ebenfalls, Lebens-
gerecht, Perfekt, anziehend? Jüdisch, un-
S. 20 260 an die Dresdner Nachrichten

Sonnabend: Gesellschafts-Abend
Sonntag: Tanz-Tea
Bellevue-Bar
zwangloser Tanz
Theaterplatten
Fernruf: 25261

Hotel Bellevue

Mittag- u. Abend-
gedecke v. 3.— an
Tagesplatten 2.—

Abendkonzert
Wernesgrüner Pilsner vom Faß
• Schoppenweine •

Konferenz- und Gesellschaftsräume. Eigene Großgarage am Hotel

Seite in Dresdner Lichtspielhäusern

Prater-Theater 4, 6.15, 8.30 Die letzte Nacht der
Sofia Margareta, Die spanische Arminialin, Haupt-
darsteller: Alice Hiltebrand, Helmuth Hubstich (vom
Dresdner Schauspielhaus) u. a.

Ufa-Theater 4, 6.15, 8.30 Die große
Siegegeschichte, ein außergewöhnliches Filmwerk,
mit Carlotta Juschko, Gustav Fröhlich, Gina Volkmer
u. a.

Ufa-Theater 4, 6.15, 8.30, 10.15, 12.15
Die große Siegesgeschichte, ein außergewöhnliches
Filmwerk, mit Carlotta Juschko, Gustav Fröhlich,
Gina Volkmer u. a.

Ufa-Theater 4, 6.15, 8.30, 10.15, 12.15
Die große Siegesgeschichte, ein außergewöhnliches
Filmwerk, mit Carlotta Juschko, Gustav Fröhlich,
Gina Volkmer u. a.

Ufa-Theater 4, 6.15, 8.30, 10.15, 12.15
Die große Siegesgeschichte, ein außergewöhnliches
Filmwerk, mit Carlotta Juschko, Gustav Fröhlich,
Gina Volkmer u. a.

TYMIAN Tel. 22944
Regina Kabarett • Varieté • Tanz

Sächsische Staatstheater
Opernhaus
1/8 Orffentl. Hauptprobe
zum
4. Sinfonie-Konzert
Reise B

Schauspielhaus
Anrecht A
8 RBBzahl
Volksstück mit Musik
aus Schlesien Bergen von
H. Chr. Kaergel

Albani-Theater
1/8 Varieté-Programm
Stg. nachm. 4, 8 Uhr und
abends 7, 9 Uhr Varieté

Komödienhaus
1/8 Man hat, was man kann
Musikstück von H. Hübner
A. Roemer, Tautz
H. Roemer, Rudolph
Senders, Wachter
Dolly, Kollhoff
Emil, Wolf
Krasse, Pfeiffer
Müller, Meyer
Mal, Höfer
Bader, Weidner
Ely, Michaelis
Ein Schupo, Wehlahn
2. Zeitungsverkäufer, Müller

Central-Theater
Operette Margit S u c h y
8 Die lustige Witwe
Musikstück: Franz Lehár
Musik: Franz Lehár
Orf. Zeit v. Haschke
Valencienne, Selig
Orf. Danilowitsch, Wörge
Glawar, Suchy u. G.
de la Roillon, Stiller
Vicente, Casada, Schappel
de St. Bloche, Gabelbe
Bogdanowitsch, Janda
Sylviane, Lange
Kriemow, Wildgans
Olga, Reide
Kriemhild, Bender
Frankowa, Kanner
Njegos, Klapproth

Albani-Theater
1/8 Varieté-Programm
Stg. nachm. 4, 8 Uhr und
abends 7, 9 Uhr Varieté

Komödienhaus
1/8 Man hat, was man kann
Musikstück von H. Hübner
A. Roemer, Tautz
H. Roemer, Rudolph
Senders, Wachter
Dolly, Kollhoff
Emil, Wolf
Krasse, Pfeiffer
Müller, Meyer
Mal, Höfer
Bader, Weidner
Ely, Michaelis
Ein Schupo, Wehlahn
2. Zeitungsverkäufer, Müller

Central-Theater
Operette Margit S u c h y
8 Die lustige Witwe
Musikstück: Franz Lehár
Musik: Franz Lehár
Orf. Zeit v. Haschke
Valencienne, Selig
Orf. Danilowitsch, Wörge
Glawar, Suchy u. G.
de la Roillon, Stiller
Vicente, Casada, Schappel
de St. Bloche, Gabelbe
Bogdanowitsch, Janda
Sylviane, Lange
Kriemow, Wildgans
Olga, Reide
Kriemhild, Bender
Frankowa, Kanner
Njegos, Klapproth

Central-Theater
Operette Margit S u c h y
8 Die lustige Witwe
Musikstück: Franz Lehár
Musik: Franz Lehár
Orf. Zeit v. Haschke
Valencienne, Selig
Orf. Danilowitsch, Wörge
Glawar, Suchy u. G.
de la Roillon, Stiller
Vicente, Casada, Schappel
de St. Bloche, Gabelbe
Bogdanowitsch, Janda
Sylviane, Lange
Kriemow, Wildgans
Olga, Reide
Kriemhild, Bender
Frankowa, Kanner
Njegos, Klapproth

Aus unserer Spezialabteilung
Handarbeiten
**Handgestopfte
Filetdecken**

Filetdecken, sträufarbig, handgestopft, für
Tafel, Zeller oder Zeltzelt verwendbar,
rund, 15-25 cm 1.25, -25, -25
obel, 12/20 cm 1.25, -25, -25

Filetdecken, oval, für Büffel oder Streben,
Schmuck und Schutz für das Tischschiff,
schöne Muster, saubere Verarbeitung
. 1.25, -25, -25

Filet-Mittendecke, rund, schön und praktisch,
als Tischmitte oder für den Raucher,
mit schöner Kante 1.25, -25, -25

Filet-Mittendecke, edig, Bierdeckel f. d. dunkle
Tischdecke oder für den Raucher,
mit schöner Kante 1.25, -25, -25

Filetdecke für den Herrensimmertisch, aparte
Muster, beste Verarbeitung und Qualität,
mit voller Franke versehen, 130 cm rund
. 1.25, -25, -25

Filetdecke für den Speisesimmertisch, große
Auswahl in schönen, modernen Mustern, in
großem oder feinem Maßstab 130/160 cm
. 1.25, -25, -25

3% Barzahlung oder Teilzahlung bis 4 gleiche Monatsraten
Unsere Versand-Abteilung erledigt für aus-
wärts Wohnende umgehende alle Bestellungen

Für den guten Einkauf
RENNER
am Altmarkt
Seit 1864 im alle. Besitz der alleingeg. christl. Familie Renner

Luisehof Weißer Hirsch
Täglich nachmittags Konzert
Donnerstag und Sonnabend
Tanztee und Gesellschaftsabend

Luisehof Weißer Hirsch
Täglich nachmittags Konzert
Donnerstag und Sonnabend
Tanztee und Gesellschaftsabend

Vieles Vorteilhaftes gerade in diesen Artikeln

Damen-Strümpfe	Handschuhe	Kunstseiden-Wäsche
Kunstseide besond. feinfädig, mit kräftiger Florsohle, neue Sommerfar- ben — fehlerfrei	Stulpen-Handschuhe künstliche Waschseide, mit neuer Spitzenstulpe, in mod. Farben	Unterkleid Matt-Charmeuse, mit großem modernem Motiv garniert
Reine Seide mit plattierter Sandaletten- sohle — 3. Wahl, modernes Farbensortiment	Damen-Handschuhe Simplex, gute Lederimitation oder Mattkunstseide, aparte Stulpen, in vielen Ausführungen.	Nachthemd Matt-Charmeuse, mit reicher Spitzengarnierung, in hellblau und lach
Kunstseide schönes, dichtes, elastisches Gewebe, mit Florrand und star- ker Florsohle	Damen-Handschuhe Simplex, prima Qualität, Leder- imitation, neuartige Verarbeitung, in modernen Farbtönen	Hemd oder Hüschchen Matt-Charmeuse, mit weitem Bein, ringsum mit Gitterspitze garniert jedes Stück
Kunstseide „Naturglanz“ welches Material, gut dehnbar, große Farbauswahl	Leder-Handschuhe für Damen, Nappa, Schweine- ledernarbe, moderne Phantasie- form, guter Sitz	Schlüpfer Matt-Charmeuse, mit Elastik- rand, in schönen Pastellfarben Größe 42-48
Bemberg „Naturglanz“ Kunstseide, feinfädig, für verwöhnte Ansprüche, mit gleich- farbiger, kräftiger Florsohle	Leder-Handschuhe für Damen, Nappa, waschbar, geschmeid. Qual., aparte Stulpen, neueste Ausführungen u. Farben	Hemd oder Hüschchen Kunstseide, modische Strick- art, mit Rüschengarnierung Größe 42-46, jedes Stück
Kunstseide mit Kunstseide oder Fior mit Kunstseide plattiert, der beliebte Über- gangstrumpf, gut strepzierbar		
Kunstsd. Kniestrümpfe modisch gemustert oder glatt, gut verstärkte Sohle		

SAXONIA
Nur: Wilsdruffer Str. 25/27 • Wilsdruffer Str. 18 • Kesselsdorfer Str. 9